Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
52 (1918)

276 (9.10.1918)

urn:nbn:de:gbv:45:1-25362

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Bezugspreis 4 ℳ 20 ₰, durch die Post bezogen mit Bestellgeld 4 ℳ 62 ₰. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle Peterstr. 28. Fernspr.-Anschl.: Schriftleitung Nr. 190, Geschäftsstelle Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Anzeigen kosten für das Herzogtum Oldenburg die Zeile 25 ₰, sonstige 30 ₰.

Anzeigen-Annahmestellen: Oldenburg: Völker, Langestr. 45, Schmidt, Nadorsterstr. 128, M. Postel, Eversten, H. Bischoff, Ostbg., F. Büttner, Casinoplatz, W. Cordes, Haarenstraße 5, H. Sandstede, Zwischenahn, W. Roll, Wüsting, u. sämtl. Anzeigen-Vermittlungsstellen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 276. Oldenburg, Mittwoch, den 9. Oktober 1918. 52. Jahrgang.

Der Ernst der Stunde.

Unser Berliner Vertreter schreibt uns vom gestrigen Tage:

Die große Abwehrschlacht an der Westfront hat ihren Gipfelpunkt noch nicht überschritten. Feindliche Pressestimmen deuten sogar mit drohender Geste an, daß der Hauptangriff überhaupt noch bevorstünde. Angesichts dessen verrät es einen Zynismus ohne gleichen, wenn die Gegner uns die Schuld daran geben daß weite Fluren Nordfrankreichs verwüstet und zerstört werden. Nicht ein Dorf braucht mehr in Schutt und Asche zu sinken, nicht ein Weinberg vernichtet, nicht ein Weizenacker zerwühlt zu werden, sobald die Feinde sich zum Waffenstillstand und zu Friedensverhandlungen bereit erklären. Der Vorwurf, daß wir die geräumten Gebiete planmäßig zerstört haben, paßt ganz in den Rahmen des Greuelfeldzuges, der uns der öffentlichen Meinung der Neutralen als Hunnen und Barbaren hinstellen sollte. Es sei daran erinnert, daß der gleiche Vorwurf gegen uns schon beim ersten Rückzug im Winter 1917 erhoben wurde, bei welcher Gelegenheit die leicht entzündeten französischen Nationalisten uns ewigen Haß und ewige Rache schworen. Trotzdem hatten wir nur das auf dem Rückzug planmäßig zerstört, was aus militärischen Gründen notwendig und unvermeidlich war. Kriegsrecht ist hart, und daß wir es in Feindesland üben mußten, war bitterer Zwang und eiserne Notwendigkeit. Allein, während im Frühjahr 1917 Havas und Reuter um den Erdball lärmten, daß die deutschen Hunnen in Frankreich eine Todeszone geschaffen hätten, fingen gleichzeitig englische und französische Zeitungen an, über das Wunder des französischen Bodens überwältigende Dinge zu berichten. Danach sollte die Todeszone üppig wieder aufgeblüht sein und der Acker eine Kraft entfaltet haben, wie das zuvor niemals beobachtet worden sei. Etwas anderes ist es aber, wenn die Feinde über die Zerstörungen der Städte und Dörfer in Nordfrankreich Entrüstung heucheln. Diese Zerstörung ist ihr Werk, mittelbar und unmittelbar. Wohl alle Wohnstätten, die in der Todeszone in Trümmer liegen, haben dies Schicksal unter dem Granatenhagel aus englischen und französischen Geschützen erlitten. Die Drohung, daß in Deutschland Gleiches mit Gleichem vergolten werden soll, ist gewiß ernst gemeint. Und es zeigt eine gefährliche Gleichgültigkeit gegen den Ernst der Lage, wenn wir diese Drohungen nur als ohnmächtiges Wutgeheul verachten.

Was wir jetzt brauchen, ist unbedingte Einigkeit und Geschlossenheit im Innern. Der Feind muß wissen, daß er der gewaltigen Widerstandskraft des deutschen Volkes gegenübersteht. Die heilige deutsche Erde darf keines Feindes Fuß betreten. Nur ist mit dem Gelübde allein wenig anzufangen. Und noch weniger nützt es, der Gefahr zu begegnen, wenn sie erst da ist. Jedes Gerücht, das wir weitertragen, ist eine Schwächung der inneren Front. Jede weitere Auseinandersetzung über Fragen, wie das alles so hat kommen müssen, ist eine Vergeudung der Energien, die wir ohne Maß an anderer Stelle notwendig haben. Der Reichskanzler hat das Friedensangebot nur rein politisch begründet, weil es sich ja nur um eine politische Tat handelt. Aber daran darf kein Zweifel aufkommen, daß alle für Krieg und Frieden verantwortliche Stellen ihre Zustimmung zu dem ganzen Inhalt des Friedensangebots gegeben haben. Das ist die Tatsache, die unser Denken und Handeln allein zu bestimmen hat. So verfehlt und töricht es wäre, zu verzagen, so gefährlich wäre es auch, selbst aus heißem Herzen heraus das Unabänderliche anzugreifen. Gewiß kann es ein Zuviel leidenschaftlicher Hingabe an das Vaterland nicht geben. Aber diese Leidenschaft muß den Zorn für den Feind bereit halten. Weil wir uns vier Jahre daran gewöhnt haben, sicher im Schutze unserer eisernen Fronten zu leben, während ringsum Reiche zusammenbrachen und Völker das furchtbare Martyrium des Krieges erlitten, deshalb wähnen wir auch heute noch die Gefahr so unendlich fern. Und doch würde uns kein anderes Schicksal treffen, wenn je die Dämme im Westen brächen, die ja nicht nur mit den Leibern unserer Helden allein, sondern auch mit dem heißen Denken und Fühlen der Heimat gestützt und geschützt werden müssen. Für alle besteht nur noch eine Aufgabe: das drohende Unheil zu bannen, den harten Ernst der Stunde zu begreifen. Die Unterhaltung darüber, wie es kam, können wir uns wahrhaftig für später aufsparen. Der Feind kennt die geistige Verfassung unseres Volkes. Er weiß, was seinen Plänen frömmt, was dazu dient, den zermürbenden inneren Hader auflodern zu lassen. Und nur von diesem Hader droht uns Tod und Vernichtung, weil er uns den Glauben an unser Recht, unsere Stärke und unsere Zukunft nimmt. Es darf kein „Zu spät!" geben, es darf keine Reue uns peitschen. Jetzt ist jeder Soldat! Jetzt hat jeder seine Pflicht zu tun! Zu kämpfen, zu arbeiten und zu schweigen!

Die Stimmung in Berlin.

Berlin, 9. Okt. Bis Dienstagabend ist die Stimmung in den parlamentarischen Kreisen der Mehrheit unverändert, da noch keinerlei autoritative Erklärungen aus den Ententeländern vorliegen, die den Schritte des neuen deutschen Reichskanzlers als verfehlt oder als aussichtslos erscheinen lassen. In den Kreisen der Mehrheitsparteien ist man unverändert der Hoffnung, daß der Schritt des Reichskanzlers und sein offenes Bekenntnis zu allen bisherigen Kundgebungen Wilsons der erste positive Weg zu den Friedensmöglichkeiten ist.

Bis Freitagmittag sind wieder Fraktionssitzungen der Parteien anberaumt. Man entnimmt daraus, daß man bis dahin mit einer ersten offiziellen Kundgebung aus Washington rechnet.

Vor der Antwort.

Genf, 8. Okt. Der „Temps" meldet: Zwischen den alliierten Kabinetten wurde ein Meinungsaustausch eingerichtet. Die entscheidenden Entschlüsse im Versailler Kriegsrat fallen am Donnerstag.

„Daily Telegraph" meldet: Das Kabinett nimmt offiziell zur deutschen Note erst nach ihrem Eingang aus Washington Stellung. Bis dahin kann nur von privaten Kundgebungen unverbindlicher Art gesprochen werden. Lloyd George lehnt für seine Person jede Information an Parlamentarier und Pressevertreter ab. Beachtsam ist die Steigerung aller Schiffahrtspapiere in Liverpool, die bis zu 20 Schilling vom Hundert geht.

Die Meinung in Frankreich.

Genf, 8. Okt. Die „Humanité" schreibt: Die sozialistischen Kammerparteien, einschließlich der Thomasgruppe, erachtet die deutschen Friedensvorschläge als geeignete Basis für Friedensbesprechungen. Ohne Garantien dürfe es aber nach Meinung der Kommersozialisten keinen Waffenstillstand geben.

Genf, 8. Okt. „Homme libre" schreibt: Bis Dienstag lag das feindliche Friedensangebot durch die Vermittelung der Washingtoner Regierung in Paris noch nicht vor. Die französische Regierung kann eine offizielle Stellungnahme erst beschließen, wenn sie den genauen Wortlaut der deutschen Vorschläge hat.

Serbiens Ansprüche.

Zürich, 8. Okt. Der „Corriere della Sera" meldet aus Korfu: Das serbische Parlament faßte einen Beschluß für Aufrechterhaltung der nationalen und territorialen Ansprüche Serbiens auf österreichisch-ungarische Gebiete sowie auf die albanische Küste.

Zürich, 8. Okt. Der „Secolo" meldet aus Korfu: Das serbische Parlament beschloß einstimmig den Dank des Vaterlandes an die Alliierten. Der Finanzminister gab bekannt, daß die Alliierten nach Wiedereroberung Serbiens 4 Milliarden Dinar zum Wiederaufbau des serbischen Staates bereitstellen würden.

Der Preis des Verrats.

Genf, 8. Okt. Der „Temps" meldet, daß die Alliierten bereit seien, Bulgarien gegenüber auf eine Erstattung der Kriegskosten und der Kosten für die Wiederherstellung Serbiens Verzicht zu leisten.

Kriegsrat und Verständigungsmöglichkeit.

Wie die „Germania" erfährt, wird als Vertreter der Nationalliberalen der Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums, Dr. Friedberg, in den engeren, dem Kanzler beigegebenen Kabinettsrat treten. Dieser setzt sich demnach aus den Staatssekretären v. Payer, Gröber, Erzberger, Scheidemann und Dr. Friedberg zusammen.

In dem Anschluß der Nationalliberalen an die Reichstagsmehrheit sieht die „Germania" ein Ereignis, dessen Bedeutung niemand unterschätzen sollte. Die Mehrheitsparteien sind an die Nationalliberalen herangetreten, nicht blos, weil sie den Wunsch leiteten, die Basis für die Regierung zu verbreitern, sondern weil sie hoffen durften, die Festigkeit der letzteren in keiner Weise zu vermindern, weder für den Augenblick noch für die weitere Zukunft.

Als Grund, weshalb man die Beteiligung der konservativen Partei von vornherein ablehnte wurde ihr, wie die „Kreuzzeitung" mitteilt, vom Vizekanzler und vom Kanzler selbst angegeben, daß man auf größte Geneigtheit des Auslandes zum Eintritt in Friedensverhandlungen rechne, wenn man die Regierung einseitig aus der Mehrheitsparteien zusammensetze, die auch bisher auf dem Boden des jetzt angebotenen Friedens standen.

Die „Kreuzzeitung" sagt weiter: Fast scheint es nach den Stimmen aus Frankreich und England, daß auch das neue Angebot Deutschlands nicht zum Ziele führen wird. Ungeteilte Zustimmung findet jedenfalls auch in konservativen Kreisen das Vertrauen, das der Kanzler in die unversiegbare Kraft des deutschen Volkes setzt, alsdann den ihm aufgezwungenen weiteren Endkampf zum siegreichen Ende durchzuführen. Kein Opfer, keine Leistung können groß genug sein, um sich in solchem Kampf vertrauensvoll hinter unser Heer und seine Führer zu stellen.

Neues Kabinett in der Türkei.

Berlin, 9. Okt. Wie die „Deutsche Zeitung" aus Konstantinopel meldet, sind der Kriegsminister Enver Pascha und der bisherige Großwesir Talaat Pascha zurückgetreten. Zum Minister des Auswärtigen wurde der der Oppositionspartei angehörende Senator Riza Bei ernannt. Das Kabinett wurde neu gebildet im Sinne des allgemeinen Friedenswillens des türkischen Volkes.

Neue schwere Kämpfe zwischen Cambrai und St. Quentin.

Berlin, 8. Okt., abends. WTB. Amtlich. Zwischen Cambrai und St. Quentin und der Champagne und Maas haben sich neue schwere Kämpfe entwickelt. Südlich von Cambrai und nördlich von St. Quentin wurde der feindliche Angriff abgewiesen. In der Mitte der Schlachtfront gewann er Boden. Hier standen wir am Abend im Kampfe westlich Behain und entlang den von Behain auf Cambrai und auf St. Quentin führenden Straßen.

In der Champagne und an der Maas sind Angriffe des Feindes gescheitert.

Die Kämpfe auf dem Balkan.

Wien, 8. Okt. WTB. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Südfront war die Tätigkeit der feindlichen Batterien außerordentlich lebhaft. Infanterievorstöße wurden im Keime erstickt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Im altserbischen Grenzgebiet vorgeschobene Deckungstruppen wurden unter stetigen Zerstörungskämpfen auf Lesskovac zurückgenommen. Der Rückmarsch des Generalobersten Freiherrn v. Pflanzer-Baltin geht ohne jedwede Störung durch den Gegner vor sich. Die von den Italienern als Siege gefeierten Kämpfe sind lediglich Gefechte weit zurückgelassener schwächerer Nachhuten.

Der Chef des Generalstabs.

Die deutschen Helden in Mazedonien.

Ein Tagesbefehl der Heeresgruppe Scholtz.

Berlin, 7. Okt. WTB. Seit Wochen stehen die deutschen Truppen der Heeresgruppe in schwersten Kämpfen. In kleinen Gruppen weiträumig auf die bulgarischen Streitkräfte verteilt, oft ganz auf sich gestellt, haben sie bei Beginn des feindlichen Angriffs in aufopferungsvoller Weise versucht, die schwankende Front des einstmals tapfer kämpfenden Bundesgenossen zu stützen und ihm die Früchte gemeinsamen Sieges zu erhalten. Der Verbindungen und des Nachschubs beraubt, haben auch die deutschen Truppen schließlich der erdrückenden Uebermacht weichen müssen; nie aber hat ihr soldatischer Geist versagt! In zähem Widerstande hinter Abschnitten und auf Höhen sich festklammernd, haben sie dem Feinde den leichten Erfolg verwehrt, oft ohne alle Nachrichten in Unkenntnis der Lage. Im schwierigsten, unwegsamsten Gelände haben Führer und Truppe gezeigt, daß deutsche Soldaten auch in der verzweifeltsten Lage nicht mutlos werden, daß das Vertrauen zwischen Führer und Truppe nicht zu untergraben, deutsche Disziplin nicht zu erschüttern ist! Warnend steht jedem der Zusammenbruch einer einst tapferen Armee vor Augen. Allen, die in diesen Wochen gekämpft und geblutet, gehungert und gelitten haben, doch in unerschütterlicher Treue ihre Pflicht [illegible]

Hierzu zwei Beilagen.

Landesbibliothek Oldenburg

spreche ich meinen warmsten Dank und meine vollste Anerkennung aus. Mein Dank und meine Anerkennung gilt ganz besonders auch den bewährten deutschen Führern und Stäben; oft auf verlorenen Posten haben sie unter vollem Einsatz ihrer ganzen Kraft und ihrer Person ihr Bestes hergegeben. Sie haben das Verdienst, mit ihren tapferen deutschen Truppen den völligen Zusammenbruch der bulgarischen Armee so lange als möglich hinausgeschoben und damit Zeit für weitere Maßnahmen gewonnen zu haben. Ehre dem Gedenken unserer gefallenen Kameraden! Ihre Gräber auf mazedonischer Erde werden für immer ein Denkmal deutschen Heldentums und deutschen Soldatentums bleiben. Und nun, frisch auf zum neuen Kampf, voll Mut und Vertrauen!

Der Oberbefehlshaber v. Scholtz, General d. Artillerie.

Die vergebliche Jagd hinter Lettow-Vorbeck.

Im trügerischen Gewande einer Erfolgsmeldung bringt der letzte portugiesische Bericht aus Ostafrika die Kunde von einer neuen argen Schlappe der britisch-portugiesischen Truppen, die nun schon vier Jahre hindurch vergebens versuchen, unserer heldenhaften ostafrikanischen Schutztruppe und ihres genialen Führers, des Generals von Lettow-Vorbeck, habhaft zu werden. Nach ihm haben die Deutschen den Rovumafluß überschritten und sich in die Wälder zurückgezogen. Sie sind also aufs neue, sagt das „Hamb. Fremdenbl.", in meisterhafem Manövrieren der feindlichen Sperkett:, die das gehetzte Edelwild einschnüren sollte, entronnen. Durch drei Breitengrade hindurch waren sie Ende Juli bis in die dem Zambezi anlagernde Provinz Quelimane vorgebrochen. Die Hälfte von Mozambique hatten sie damit durchquert. Schon glaubten die Verfolger ihrer sicher zu sein. Da muß von Lettow mit kühner Kriegslist ihren Linien entronnen sein und, während die Feinde ihn noch im Süden suchten, den Weg nach Norden, nach Ostafrika hin, von neuem aufgenommen haben. Das unwegsame Waldesdickicht konnte nicht hindern, daß er in weniger als zwei Monaten wieder am Rovuma, dem portugiesisch-deutschen Grenzfluß Deutsch-Ostafrikas, stand und den Kampf um die deutsche Kolonie wieder auf ihrem eigenen Boden zu führen begann. Seine Verfolger aber stehen wieder dort, wo sie vor Monaten standen. Von vorne müssen sie ihre Hetze beginnen und dem deutschen Führer, der als ihr Meister über sie frohlockt, an die Fersen zu kommen suchen. Ihr Führer, der General Northey, aber wird sich erinnern, daß er im Juli, als er General von Lettow-Vorbeck mehr als 500 Kilometer von seiner Operationsbasis nach Süden abgedrängt hatte, recht daran tat, seinem Wort, wenn das Glück günstig sei, jeden Augenblick seinem gewandten Gegner fassen zu können, den Vorbehalt hinzuzufügen, es könne aber auch noch Monate dauern. „Leiht uns Euren Lettow und in acht Tagen könnte die Geschichte aus sein." In diesem Seufzer der Ohnmacht und Ratlosigkeit vereinigen sich heute die Gegner, wenn sie den unerschrockenen Verfechter deutscher Ehre und deutschen Heldentums mit seiner kleinen Schar von kaum noch 100 Deutschen und 700 bis 800 Askaris in den deutsch-ostafrikanischen Wäldern wieder verschwinden sehen.

Gewiß ist von Lettow-Vorbeck auch inmitten aller der vielen, die dieser furchtbare Krieg in ihren glänzenden Führereigenschaften an die Spitze des deutschen Volks gestellt hat, eine Ausnahmeerscheinung. Selbst seine unermüdlichen Feinde, die Engländer, erkennen das an, wenn sie ihm den Beinamen eines „Hindenburg Ostafrikas" beigelegt und ihn damit an die Seite des Heerführers gestellt haben, in dem sie die gesammelte, ihnen so furchtbar gewordene Kraft des ganzen deutschen Volks sich gegenübergestellt empfinden. Einzigartig ist in der Tat die Entschlossenheit, mit der dieser Held alles hintansetzt, um für sein Vaterland den Schild der Ehre blank und rein zu halten; unübertroffen die Kühnheit, mit der er in schnell zufassender Klugheit seiner Verfolger sich erwehrt und ihnen immer wieder als den Genarrten das Nachsehen läßt, unbeirrbar die Zähigkeit, mit der er seinem Ziele nachjagt, dem Deutschen Reich bei Kriegsende mit seiner unbesiegten Truppe den Rechtsanspruch auf seine zukunftreiche Kolonie unversehrt in die Hände zurückzugeben; nicht zu überwinden vor allem in seinem unbegrenzten Vertrauen auf die deutsche Kraft und in seinem stahlharten Willen, bis zum Letzten sich selbst behaupten zu wollen. „Lieber tot als Sklave!", der Held dieses Geistes steht in von Lettow-Vorbeck vor der Welt.

Die Vereinigten Staaten und Afrika.

Von Vizeadmiral z. D. Kirchhoff.

Nachdem im Weltkrieg von den Amerikanern die Azoren besetzt waren und sie auch auf der nordafrikanischen Küste Fuß gefaßt haben — von Nordrußland und Ostsibirien sei hier ganz abgesehen — haben sie bereits ihr Augenmerk auf Mittelafrika gelenkt. Das Auftreten der Amerikaner beginnt dort einstweilen mit den Handelsbestrebungen einzelner einzusetzen, die sich dort festzusaugen suchen, vor allem in den verschiedenen französischen und portugiesischen Gebietsteilen. Daß die bewaffnete Macht über kurz oder lang aus irgend einem Grunde nachkommen wird, ist klar. Schon allein der Vorwand, die Deutschen dort etwa nicht nach dem Friedensschluß einziehen zu sehen, wird ihnen hier genügen. Man ist sich in den Vereinigten Staaten klar geworden, daß dem noch immer nicht in Handels- und Wirtschaftsfragen ganz nachgebenden Südamerika das große Festland Afrikas mit seinen großen, vielfach noch ganz unaufgeschlossenen Naturreichtümern gar zu nahe liegt und der nordamerikanische Wettbewerb dadurch mit der Zeit erschwert würde, jedenfalls unangenehme Einbuße zu erleiden hätte.

Da gilt es, beizeiten zuzugreifen, besonders jetzt, wo England der große Wettbewerber um die Weltherrschaft und ihre Reichtümer in seinen Schiffahrts- und Handelsverbindungen so schwer geknechtet und überall gefesselt ist. Amerika vermeint sich am ersten und besten in Afrika anstelle Großbritanniens setzen und dessen Früchte für sich einzuheimsen. Es wird der schlimmste Welt-Wettbewerber seines angelsächsischen Bundesbruders sein, ist es vielmehr bereits jetzt geworden.

Einstweilen haben sich die Amerikaner durch Aufkauf der an der West- und Süd-Guinea-Küsten und Meerengen lagernden Vorräte, durch Errichtung fester Dampferverbindungen von dort nach Nord- und Süd-Amerika bereits eine Art Vormachtstellung geschaffen, also in einem Gebiete, wo früher, trotz vielfacher Handelsbeziehungen, nur selten die amerikanische Flagge sich zeigte. Von solchem Einschreiten bis zum staatlichen Vorgehen ist kein großer Schritt mehr, besonders nicht für den imperialistischen und gänzlich rücksichtslosen Amerikaner. Er wird die Weltlage weiter auszunutzen wissen, zunächst dem schwächer und schwächer werdenden Frankreich und dem kleinen Portugal gegenüber. Und in diesem Weltenwinkel ist er ja auch ganz frei von anderweitigem gefährlichen Wettbewerb, da der Südatlantik dem aufstrebenden Japan doch am entferntesten liegt.

Jedenfalls würden wir bei dem Bemühen des Wiedererlangens und Abrundens unserer afrikanischen Schutzgebiete zu einem zusammenhängenden Deutsch-Mittel-Afrika wohl bestimmt mit ernsten amerikanischen Einsprüchen zu rechnen haben. Außer dem Widerspruch nicht nur Englands, Frankreichs und Belgiens — in dessen Kongogebiet sich auch schon amerikanische Einflüsse breit machen — wird dann noch der unausbleibliche schwere Widerstand der Süd-Afrikanischen Union mitrechnen.

Das Programm der Mehrheitsparteien,

dem sich die Nationalliberalen anschlossen.

Das Programm der Mehrheitsparteien, das die Grundlage für die Politik der neuen Regierung bildet, hat folgenden Wortlaut:

1. Festhalten an der Antwort der Reichsregierung auf die Papstnote vom 1. August 1917 und uneingeschränktes Bekenntnis zu der Entschließung des Reichstages vom 19. Juli 1917.

2. Erklärung der Bereitschaft, einem Völkerbunde gemäß den folgenden Grundsätzen beitreten zu wollen:

Der Völkerbund umfaßt alle Staaten und beruht auf dem Gedanken der Gleichberechtigung aller Völker. Sein Zweck ist die Sicherung eines dauernden Friedens, eines unabhängigen Daseins und freier wirtschaftlicher Entfaltung der Völker.

Der Völkerbund schützt mit seinen gesamten Machtmitteln die ihm beitretenden Staaten unter Anerkennung ihres Besitzstandes in den ihnen vom Bunde gewährleisteten Rechten und schließt alle seinem Zwecke widersprechenden Sonderverträge aus.

Grundlagen des Völkerbundes sind: Umfassende Ausgestaltung des Völkerrechtes; gegenseitige Verpflichtung der Staaten, jeden Streitfall, der nicht durch diplomatische Mittel lösbar ist, friedlicher Behandlung zu übergeben. Durchführung des Grundsatzes der Freiheit der Meere. Verständigung über allseitige und gleichzeitige Abrüstung zu Lande und zu Wasser; Verbürgung der offenen Tür für den wirtschaftlichen und privatrechtlichen Völkerverkehr; internationaler Ausbau der Sozialgesetzgebung und des Arbeiterschutzes.

3. Einwandfreie Erklärung über Wiederherstellung Belgiens und Verständigung über Entschädigung.

4. Bisher geschlossene Friedensverträge dürfen kein Hindernis für den allgemeinen Friedensschluß bilden; im Baltikum, in Litauen und in Polen sind alsbald Volksvertretungen auf breiter Grundlage zu schaffen. Diese Staaten, in denen alsbald Zivilverwaltungen einzuführen sind, haben ihre Verfassung und ihre Beziehungen zu den Nachbarvölkern zu regeln.

6. Schaffung eines selbständigen Bundesstaates Elsaß-Lothringen unter Gewährung voller Autonomie, entsprechend dem Verlangen der elsaß-lothringischen Volksvertretung.

6. Unverzügliche Durchführung der Wahlrechtsreform in Preußen. Gleiches Anstreben solcher Reform in denjenigen Bundesstaaten, die sie noch entbehren.

7. Einheitlichkeit der Reichsleitung; Berufung von Regierungsvertretern aus dem Parlament zur Durchführung einer einheitlichen Reichspolitik; strenge Einhaltung aller verfassungsmäßigen Verantwortlichkeiten. Beseitigung aller militärischen Einrichtungen, die der politischen Beeinflussung dienen.

8. Zum Schutze der persönlichen Freiheit, des Versammlungsrechtes und der Preßfreiheit sofortige Aenderung der Bestimmungen über den Belagerungszustand. Beschränkung der Zensur auf Fragen der Beziehungen zu auswärtigen Regierungen, der Kriegsstrategie und -taktik, Truppenbewegungen, Herstellung von Kriegsmaterial. Einrichtung einer politischen Kontrollstelle für alle Maßnahmen, welche auf Grund des Belagerungszustandes verhängt werden.

Bei der Abstimmung über das Mehrheitsprogramm haben sich die Nationalliberalen erfreulicherweise einstimmig auf den Standpunkt dieses Programms gestellt. In der letzten Fraktionssitzung der Nationalliberalen sind denn auch bereits die Vertreter der Partei im interfraktionellen Ausschuß gewählt worden, und zwar die Abgg. Dr. Stresemann, Dr. Junck und v. List. Die Nationalliberalen haben, wie bereits mitgeteilt, die Forderung gestellt, daß sie auch in dem engeren „Kriegskabinett" vertreten sein wollen. Sie beabsichtigen, den jetzigen Präsidenten des preußischen Ministeriums, Dr. Friedberg, für diese Stelle in Vorschlag zu bringen.

Kleine politische Nachrichten.

Der Aufruf der Vaterlandspartei,

der gestern kurz erwähnt wurde, hat folgenden Wortlaut:

Die Deutsche Vaterlandspartei erblickt in der Verhandlungsgrundlage, die die Regierung anzunehmen sich bereit erklärt hat, das notwendige Ergebnis einer schwachen und ziellosen politischen Leitung seit Beginn des Krieges. Die Deutsche Vaterlandspartei hat seit ihrem Bestehen diese Politik auf das lebhafteste bekämpft, leider ohne Erfolg!

Jetzt sehen wir uns einem Schritte gegenüber, den wir als Tatsache hinnehmen müssen und nicht mehr ändern können. Wir halten es aber für unsere Pflicht, schon jetzt auf die furchtbare Gefahr hinzuweisen, in die wir uns begeben würden, wenn wir durch einen Waffenstillstand England und unseren übrigen Feinden die ersehnte Möglichkeit geben, sich neu zu versorgen, und uns so wehrlos machen würden, bevor wenigstens eine Grundlage der Verhandlungen festgelegt ist, die Ehre, Bestand und Zukunft des deutschen Volkes wahrt.

Uns aber und allen Gesinnungsgenossen erwächst die heilige Pflicht, mit äußerster Kraft alles zu tun, um das deutsche Volk zur Erkenntnis der ihm drohenden Gefahren zu bringen und, wenn nötig, zur höchsten Widerstandskraft gegen unsere Feinde anzuspornen. Nur dann, nur, wenn unsere Feinde eine solche Gesinnung im deutschen Volke erkennen, kann es noch gelingen, statt einer schmachvollen, unsere Zukunft zertrümmernden Unterwerfung einen ehrenvollen Frieden zu erreichen.

*

Das Rücktrittsgesuch des Chefs des Geheimen Zivilkabinetts v. Berg ist angenommen worden.

Aufhebung der Okkupation in Polen. In einem Schreiben des Reichskanzlers an den Fürsten Radziwill heißt es, daß die deutsche Regierung die Absicht habe, im Interesse des leidenden politischen Volkes die Last der Okkupation von ihm zu nehmen. Im Anschluß an diese Mitteilung des Reichskanzlers wird die Einberufung der polnischen konstituierenden Versammlung proklamiert.

Funkentelegraphische Riesenstation in Holland. Zwischen der holländischen Regierung und dem Bevollmächtigten der Deutschen Telefunkengesellschaft kam ein Abkommen über die Einrichtung einer funkentelegraphischen Riesenstation in Holland zum Verkehr mit dem Auslande, insbesondere zur direkten Verbindung mit Niederländisch-Indien, zustande. Die holländische Station wird von ähnlicher Ausdehnung sein, wie die Telefunkenstation in Nauen bei Berlin und wird außer dem Verkehr mit Indien auch eine telegraphische Verbindung mit Nordamerika und Südamerika ermöglichen. Als Aufstellungsort für die Station auf holländischer Seite wurde Heide bei Kotwijk gewählt. Die indische Station wird in der Nähe von Batavia errichtet. Dem Abkommen wird in Holland weltpolitische Bedeutung beigemessen, da Holland hierdurch Gelegenheit erhält, sich von der englischen Bevormundung im überseeischen Telegraphenverkehr frei zu machen. In England befürchtet man, daß andere neutrale Staaten dem Beispiel Hollands folgen könnten, deshalb wurden von England alle Hebel in Bewegung gesetzt, um einen Abschluß des Vertrages zu verhindern oder wenigstens zu verzögern.

Der Reichsverband der deutschen Presse gegen die Zensur. Der Reichsverband der deutschen Presse nahm am letzten Sonntag in Hannover folgende Entschließung an: „Der Reichsverband der deutschen Presse erblickt in diesen ernsten Tagen mehr denn je die Hauptaufgabe der deutschen Presse darin, den Stolz auf die Ruhmestaten der deutschen Waffen, das Vertrauen auf die unerschütterliche Lebenskraft des deutschen Volkes und den freudigen Opfermut und die begeisterte Hingabe jedes einzelnen

Konzert.

Eva Plaschke-von der Osten ist nicht nur eine der stärksten Stützen der Dresdener Hofoper, sie ist ohne Zweifel einer der leuchtendsten Sterne des deutschen Musikhimmels überhaupt. Wer ihre Tatjana, ihre Toska, ihre Musette, ihre Elsa kennt, weiß, welche Fülle dramatischer Energien in dieser Gestalt, in dieser Stimme ruhen. Eindrücke höchster Sinnlichkeit, für Auge, Ohr und Gefühl gleich stark und gleich unvergeßlich! Schuchs musikalischer Zauberstab, der alle ihre Talente weckte, vergaß auch nicht, ihr als erstes Gebot des nahegestaltenden Künstlers die Ehrfurcht vor dem Kunstwerk einzuprägen. Unter seinen Händen — welch' unerhörtes Glück für eine Werdende! — reifte sie zur Meisterin, die sich selbst an die innerlichste und komplizierteste Aufgabe, an die Isolde, wagen durfte. So elementar ihre Wirkung auf der Bühne, so wenig geschlossen und unmittelbar bezwingend leider der Eindruck im Konzertsaal. Wäre sie darum weniger groß? Die Anforderungen stimmlicher, musikalischer und stilistischer Art sind auf der Bühne so grundverschieden von denen im intimen Konzertsaal, daß ein Sänger fast schon ein Wunder sein muß, wenn er beiden Stilen gleich vollkommen zu entsprechen vermag. Wenn aber ein Sänger in einem Stil so überragend groß dasteht wie Eva von der Osten, so sollte er darauf verzichten, in dem andern einen Ersatz von sich selbst anzubieten. Und meint die Primadonna, sie müsse sozusagen zwischen zwei Schnellzügen mit einem Dutzend Lieder die „kleine Provinzstadt" beglücken, so verzichtet in Zukunft die „kleine Provinzstadt" gern auf diesen nicht einmal billigen Ruhm. Ich muß das zur Selbstverteidigung sagen, ehe eine weitere Offensive auswärtiger Unternehmer den guten musikalischen Ruf des Oldenburger Publikums antastet in dem falschen Wahn, mit den ergreifend geschmacklosen Programmen bedühnter Künstler hier ein rasches, aber gutes Geld verdienen zu können . . .

Zur Ehre der Sängerin muß gesagt werden, daß nicht sie es war, die gestern ein gewisses Mißtrauen weckte, sondern der mitwirkende Pianist, Prof. Emil Kronke, der es nicht verschmähte, gleich zu Beginn des Abends mit der 12. ungarischen Rapsodie von Liszt alle Lärmgeister des Instruments zu entfesseln und damit die Stimmungsgrundlage zu Liedern von — Brahms zu schaffen. Um auch weiterhin den Unterhaltungston — wie ihn angeblich die Provinz liebt — genügend zur Geltung kommen zu lassen, spielte er eigene Sachen — natürlich „auf vielseitigen Wunsch", wie das Programm freigiebig hinzufügte. Sie waren flüssig und klingend und weckten unwillkürlich Verlangen nach der Flimmerbühne im Kino. Große technische Fertigkeit spiegelte sich in allen seinen Darbietungen; leider ging mit ihr nicht der feine Geschmack Hand in Hand, der gerade das Signum des feinen anpassungsfähigen Begleiters ist. Darunter litten besonders die drei Brahms-Gesänge, deren Stimmungswerte leider nicht voll ausgeschöpft wurden. Es fehlte dem Gesang die besinnliche Ruhe, der himmlische Glanz der „einsamen Träne", leider auch die Intonationssicherheit. Dafür aber gab Frau Plaschke, wenn man sich neu an die Kontraste der einzelnen Lagen gewöhnt hat, stimmlich zwar nichts Einheitliches, aber doch unendlich viel Schönes. Der Oboenklang ihres Mezzo ist immer noch von eigenstem Reiz, die Höhe hat kerniges Metall, sieghafte Frische. Man wünschte, die Prachtstimme könnte sich wohlig auf den breiten Wellen des Orchesterklanges tragen lassen. Groß ihr Ernst, ihre Hingabe an das Lied, auch da, wo es ihr ferner liegt. Wo sie ganz sein malen kann, wie in Griegs „Verborgener Liebe", keusch und innig sein kann, wie in Wolfs „Heb' auf Dein blondes Haupt", geistvoll färben und schattieren in „Wer rief Dich denn?" — giebt sie fast ebenso Gutes wie in dem dramatisch dahinstürmenden „Eros" von Grieg. Da ist Temperament, Kraft, Rasse — da ist sie die herrlich große Künstlerin, die wir lieber ganz auf der Bühne als erlaßweise auf dem Podium sehen!

O. Sch.

Landesbibliothek Oldenburg

n das Vaterland lebendig zu erhalten und zu kräftigen. Dieser Aufgabe kann die deutsche Presse nur gerecht werden, wenn sie frei in ihrer Pflichterfüllung, nicht gehemmt durch unnötige Bevormundung und in sicherem Besitz des allgemeinen Vertrauens unverfälschter Ausdruck des Volkswillens zu sein vermag. Der Reichsverband der deutschen Presse erwartet daher, daß die maßgebenden Stellen im Reiche und in den Bundesstaaten in richtigem Verständnis für die großen, verantwortungsvollen Aufgaben der Presse in Gegenwart und Zukunft ihr die gebührende Stellung im öffentlichen Leben einräumen, und bei allen die Presse berührenden Maßnahmen in Gesetzgebung und Verwaltung sich der Mitwirkung der Organisation als der berufenen Vertretung der deutschen Presse versichern."

Aus aller Welt.

Die Cholera in Berlin. In Berlin sind bis zum 8. Oktober 17 Fälle von Cholera amtlich mitgeteilt worden. Von diesen sind 15 auf die Roßschlächterei in der Linienstraße zurückzuführen. Sämtliche Erkrankten und ihre Angehörigen sind dem Krankenhause zugeführt und unter Beobachtung gestellt worden. Von 17 Kranken sind bisher 3 gestorben. Außer diesen sind zwei Fälle von Cholera vorgekommen auf einem Schiffe auf dem Kaiser-Wilhelm-Kanal bei Marienwerder im Kreise Niederbarnim. Das Schiff ist unter Beobachtung gestellt, die Erkrankten der gesamten Besatzung sind dem Krankenhause Eberswalde zugeführt. Von den beiden Erkrankten ist eine Frau gestorben. Ueber die Entstehungsursache finden noch Ermittelungen statt, die auf Berlin hinweisen.

Handelsminister von Sydow erhielt bei seinem Scheiden den Schwarzen Adlerorden.

Zur Kriegslage.

Eine ähnlich spannungsschwere Zeit des Wartens wie die jetzige bis zur Antwort Wilsons brauchte das deutsche Volk in seiner ganzen Geschichte noch nicht durchzumachen. Und die erharrte Aeußerung aus Washington auf unsere erst gestern dort eingetroffene Note, was wird sie bringen? Aller Berechnung nach noch gar keine endgültige Entscheidung, da der amerikanische Präsident sich laut unserer Aufforderung zuvor mit Lloyd George und Clemenceau und all den anderen Gegnern des Dreibundes ins Benehmen setzen und ihre Haltung kennen muß und außerdem Anlaß genug zu Ausreden und zum Hinauszögern finden kann. Er wird sich schon nicht beeilen! Es wird eine Geduldsprobe im schwersten Sinne sein, der wir uns unterwerfen mußten, notgedrungen, nach unserer festen Ueberzeugung. Ohne den äußersten Zwang hätten die jetzigen Machthaber des stolzen Deutschland diesen Schritt nicht tun können. Die Liquidatoren des abgewirtschafteten Systems werden ihn nur mit den schwersten Gefühlen gemacht haben, um zu retten, was noch zu retten ist.

Und der Widerhall, den diese entscheidungsvolle Berufung an Wilsons Gerechtigkeitsgefühl fand? In Oesterreich hoffen die meisten Stimmen, gestützt auf gewisse amerikanische Sympathien, auf einen ehrenvollen Frieden. Die Doppelmonarchie steht an der Wende, und niemand weiß dort, ob und in welcher Form das habsburgische Reich noch länger bestehen bleibt. Das Andrängen der Tschechen, Südslawen und auch der Polen scheint auf ein neues Staatenbündnis hinauszulaufen; aber es ist die Frage, wie weit die Deutschen und die Ungarn sich dazu verstehen, deren weitgehenden Forderungen mit durchführen zu helfen, die nichts weiter als den Uebergang von der deutschen zur tschechischen Orientierung bedeuteten. Jedenfalls ist die Donaumonarchie in der völligen Umwandlung begriffen und braucht den Frieden notwendiger als sonst irgend jemand. Die Bulgaren, unter denen Zar Boris versucht, der Revolution Herr zu werden, und denen die Verführung der Entente nichts hilft, schieben uns die Schuld zu an ihrem Abfall. Aber ihre Vorwürfe der mangelnden Unterstützung weisen unsere verantwortlichen Stellen zurück, und die schönen Worte, die Generaloberst v. Scholtz den deutschen Soldaten spendet, die dort in der Fremde kämpften, litten, duldeten und starben, besagen das Gegenteil. Die Türkei steht vor dem Untergange, wenn ihr nicht Rettung kommt. Auch sie hat bereits ihr Friedenskabinett gewählt und ihre bisherigen Leiter gestürzt.

Diese Lage erkennen die Feinde klar und überschätzen sie natürlich ebenso wie ihren militärischen Sieg. Die Franzosen sehen in dem Friedensschritt den Zweifel an der Dauerhaftigkeit unserer Kriegsmaschine und wollen uns vor der Verhandlung erst kilometerweit hinter unsere Grenze zurückgedrückt wissen. Die Engländer sprechen ebenfalls vom Räumen aller besetzten Gebiete und warnen vor einer arglistigen Irreführung. Hier und da verlangen sie auch die Beseitigung der Hohenzollern als Bürgschaft. Die Italiener sind gleicherweise mißtrauisch, und in Amerika fordert Roosevelt, es den Deutschen für immer unmöglich zu machen, wieder eine so große Schuld auf sich zu laden. Nur aus den sozialistischen Schichten der Ententevölker klingt die ernste Mahnung heraus, den deutschen Vorschlag nicht abzulehnen. Sonst sind wenig einlenkende Anzeichen zu vermerken.

Vom neuen deutschen Reichskanzler führen gewisse Verbindungen zu Wilson über Gerard, den früheren amerikanischen Gesandten in Berlin, der in seinem Schandbuche über den Kaiser und Deutschlands Regierungssystem merkwürdig gut vom Prinzen Max spricht. Wie weit die dem deutschen Friedensantrage zugute kommen, das steht dahin. Ebenso, ob Wilson auch nur irgendwie gesonnen ist, seine Grundsätze selber anzuerkennen, und seinen Freunden gegenüber durchzuführen. Er war, schon seiner Uninteressiertheit an Annexionen wegen die einzige Adresse für den Friedensschritt, und wir können gewisse Zukunftshoffnungen auf den Auseinanderfall der Feinde setzen, auf den Zerfall des Ringes, den sie um uns schließen wollen zur Abschnürung und Verhinderung der Weiterentwickelung, weil seine Forderungen vielfach geeignet sind, die Einigkeit der Feinde zu sprengen. Wilson deckt mit seinen Grundsätzen die Gier der Gegner nach Landerwerb und Macht, und unser Versuch, diese Grundsätze für uns anzuwenden und zu benutzen, war der einzige Weg, um eine Handhabe für die Eröffnung von Friedensverhandlungen zu gewinnen. Der „Vorwärts" nennt es ein deutsches Vertrauensvotum für Wilson; wir fügen hinzu: „Der Not gehorchend, nicht dem eigenen Trieb."

All die Ablehnungen im Chor der Unverantwortlichen bedeuten einstweilen garnichts. Auf Wilsons persönliche Entscheidung kommt es einzig an, und von der wissen wir nichts und können auch nichts darüber voraussagen. Wenn seine Friedensbedingungen ihm mehr bedeuten, als Agitationsmittel und Selbstverherrlichungsschein, dann muß er auf die deutsche und österreichische Friedensvermittelung eingehen, und wenn er seinen darin festgelegten Standpunkt bei den Verhandlungen durchsetzen will und kann, dann schneiden wir dabei doch günstiger ab, als die heulenden Zeitungsstimmen der feindlichen Preßmeute uns androhen. Die deutsche Spannung auf Wilsons Antwort ist demnach wohl begreiflich.

Aus dem Großherzogtum.

Nachdruck unserer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Oldenburg, 9. Okt.

* **Die Versammlung des Gewerbe- und Handelsverein** findet heute abend um 8 Uhr in der Union statt.

* **Der Marinevortrag** von Herrn Heissig muß wegen Erkrankung des Redners ausfallen. Karten werden bei Kollstede zurückgenommen.

* **Die weitere Verhandlung im Rüdebusch-Prozeß** ist auf Dienstag, den 29. Oktober, vormittags 9½ Uhr, anberaumt. Es sind dazu mehrere Zeugen und ein Sachverständiger geladen.

* **Die Arbeiten zum Bau eines Umlaufgrabens** von der Hunte nach dem Osternburger Kanal in der Gegend der Badeanstalten, den der Landtag bewilligte, wurden in Angriff genommen. Dadurch soll die Wassersnot der weiteren Umgegend der Stadt behoben werden.

* **Die Kundgebung der Lehrerschaft der Stadt Oldenburg,** die heute ausgegeben ist, war fertig, als die jüngsten Ereignisse eintraten. Sie gilt der 9. Kriegsanleihe und will die Aufmerksamkeit auf die Gefahr lenken, die von den feindlichen Flugblättern dem gesunden Geiste des deutschen Volkes droht. Unsere Gegner ruhen nicht. So weist am 8. Oktober die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" darauf hin, daß, soweit die Zusammenstellungen der deutschen Verluste an Vermißten und Gefangenen der letzten Angriffsbewegung bereits vorliegen, die Meldungen der feindlichen Presse die Wirklichkeit um ein Vielfaches übertreffen. Man weiß eben, daß sie in unseren Zeitungen abgedruckt werden.

* Als Leiche wurde gestern bei der Post ein Mann aus der Hunte gezogen, dessen Papiere ihn als den Viehhändler Peter Holthusen aus Lastrup bezeugten. Wie der Unglückliche ins Wasser geriet, ist unbekannt.

Letzte Depeschen.

Die nächste Sitzung des Reichstages.

Reichstagspräsident Fehrenbach hat die nächste Sitzung auf Sonnabend, 12. Oktober, 1 Uhr, anberaumt. Auf der Tagesordnung steht Entgegennahme von Mitteilungen des Herrn Reichskanzlers.

Reuters Stimmungsmache.

London, 8. Okt. (Reuter.) WTB. Nach den Morgenzeitungen kann die Antwort der Alliierten auf den deutschen Vorschlag des Waffenstillstandes als einmütige Ablehnung bezeichnet werden. „Daily Telegraph" schreibt: Wilson wird wahrscheinlich auf das Friedensangebot eine begründete Antwort geben, aber da die ganze amerikanische Presse einstimmig gegen den Vorschlag spricht, kann man deutlich heraushören, welche Stellung Washington einnehmen wird.

„Daily Chronicle" schreibt: Bis wir unserer Macht sicher sind, einen Frieden für unsere Bedingungen zu erzwingen, müssen wir fortfahren, diese Macht durch unsere gegenwärtige Methode unter der Leitung von Foch zu steigern.

„Daily Expreß" schreibt: Der Friedensvorschlag ist eine Intrige, die mißglückte, weil niemand Deutschlands Worten glauben will.

„Morning Post" sagt u. a.: Wenn Deutschland seine Bereitwilligkeit erklärt, die Bedingungen anzunehmen, die ihm von den Alliierten auferlegt werden, dann und nicht eher wird es den Frieden erhalten, den es verdient.

„Daily Mail" schreibt: Wenn das deutsche Volk aufrichtig ist und die Bürgschaften zu wissen wünscht, die wir fordern, so können sie in zwei Worte gefaßt werden: Bedingungslose Uebergabe. Die Deutschen müssen den Alliierten den Kaiser, Kluck, v. Bülow, v. Boehn usw. ausliefern, damit die Alliierten über sie zu Gericht sitzen können. Zu diesen und den Namen von 500 anderen müssen die deutschen Chefs der Gefangenenlager und endlich Lenin und Trotzky hinzukommen. Außerdem werden Deutschland unter keinen Umständen seine Kolonien zurückgegeben. Deutschland hat seinen Platz an der Sonne gehabt und ihn für immer verloren.

Washington, 8. Okt. WTB. (Reuter.) Der schweizerische Gesandte überreichte persönlich Präsident Wilson die für ihn bestimmte deutsche Note.

Washington, 7. Okt. WTB. (Reuter.) Heute morgen überreichte der schwedische Gesandte die Note Burians und der schweizerische Gesandte die deutsche Note an Staatssekretär Lansing.

Englands Vergewaltigung der Neutralen.

Stockholm, 9. Okt. WTB. Nach Pressemeldungen teilte die schwedische Aktien-Gesellschaft, die den Abbau der Kohlenfelder auf Spitzbergen unternommen hat, der schwedischen Eisenbahndirektion mit, daß sie die vertragsnötige Menge Kohlen nicht liefern könne, da die englischen Behörden die von der Gesellschaft beanspruchte norwegische Tonnage für ihre Zwecke mit Beschlag belegte. Die liberale Zeitung „Stockholms Tidningen" bemerkt dazu, dieses Verhalten werfe ein scharfes Licht auf die wirtschaftliche Zwangsherrschaft, die England und Amerika über die kleinen neutralen Staaten ausüben.

Die Milderung der polnischen Okkupation.

Berlin, 9. Okt. WTB. Verschiedene Blätter glauben, aus dem Begrüßungstelegramm des Reichskanzlers an den polnischen Regentschaftsrat, das die möglichst baldige Aufhebung der noch bestehenden Okkupationslasten in Aussicht stellt, herauslesen zu sollen, daß die deutsche **Okkupation in Polen sofort aufgehoben werde. Für eine derartige Auslegung bietet der Wortlaut des Telegramms auch nicht den geringsten Anhalt. Das Telegramm stellt vielmehr lediglich in Aussicht, daß manche unbequem empfundene Erscheinung der Okkupationsverwaltung gemildert und hierüber geführten Klagen abgeholfen werden soll.**

Hauptschriftleiter Wilhelm von Busch. Ständiger literarischer Mitarbeiter Professor Dr. Richard Hamel. Verantwortlich für die Schriftleitung: Wilhelm von Busch und Otto Schabbel, für den Anzeigenteil: P. Radomsky. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Gildemeisters Institut,
Hannover, Leopoldstr. 3.
Einjährige — Primaner — Fähnriche Abiturienten.
Klassen Sexta bis Oberprima (auch Damen). Einj.-Freiw. besondere Klassen. Schularbeiten unter Aufsicht. Von Johann. 1914 bis Johann. 1918 bestanden **94** Abitur., **67** Prim. bez. Fähnr., **365** Einj.-Freiw. Pensionsnachweis. Sprechstd. 11—12½ Uhr, (F-S. 8499. 4—5 Uhr). Prospekte d. d. Direktion **W. Johst.**

Oberrealschule
Die Aufnahme neuer Schüler kann erst am 17. Oktober stattfinden.
Rüthning.

Größere Briefmarken-Sammlungen sowie einzelne Marken von Oldenburg, Hannov., Hamburg, Lübeck, Bremen usw. kauft **Tönjes, Eßhorn.**

Osternburg, 3. vk. 2 T. **Drank.** Südweg 3.

Elegante 1½schl. Bettstelle mit Spiralfed. und Aufl. und Keilkissen wegen Platzm. zu verkaufen. Werbachstraße 5.

Bimsteinpulver.
Unübertroffen zum Messerputzen, Herdscheuern u. Reinigen aller Metalle. Besser als Schmirgel.
Paket 25 Pfg.
Wenzels Seifengeschäfte,
Langestraße 68, Nadorsterstraße 102.

Zu verkaufen ein Gespann 3jähriger
Pferde
(Russen) unter Garantie und ein gutes
Zuchtschwein.
Dampfbäckerei H. Bruns, Fernruf 1511.

Osternburg. Zu verkaufen schöne Winteräpfel. Cloppenb. Chaussee 5.

Weinessig, Zitronensaft, rein, bester Ersatz für frische Zitrone, **Vanille in Stangen, Vanille-Puddingpulv. Backpulver.**
Wasserglas zum Eiereinlegen.
J. D. Kolwey,
Langestr. 43.
Osternburg, Bremerstr. 17.

Auktion in Wiefelstede
In der auf **Sonnabend, den 12. Okt., nachm. präz. 2½ Uhr,** im Hause des Landwirts **Joh. Rohde** in **Dingsfelde** bei Wiefelstede stattfindenden **Viehauktion** soll noch eine
schwere, tragende Stute,
belegt vom „Esmann", bester Einspänner, mit verkauft werden, wozu Käufer einladet
Brötje, amtl. Aukt.

Aepfel
(Schön. v. Bost.) zu verk. Näher. Blumenstraße 47.

Zu kaufen gesucht **Feldstecher** und **Revolver.** Angebote unter W. E. 108 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Jagdgewehr, Hammerless-Bayard, Modell 70, Kal. 16, Kruppstahlrohre, m. Chokebohrung, zu verkaufen. Ziegelhofstraße 85.

Tanz- und Anstands-Unterricht.
Im Oktober beginnt ein **neuer Kursus.** Anmeldungen von Damen und Herren erbeten **Kanalstrasse 4.**
Th. Osterwind.

Osternburg. Zu verkf. Gaslampe, Küchenschrank, Tellerborte, Vogelbauer, Geldtasche zum Umhäng., Garderobe, Torkfasten u. sonstige Sachen. **Eschstraße 7.**

Stilv. Abfass. v. Br. Wo. sagt d. Geschst. d. Blattes.

Schachabend
Donnerstag, Anton Günther.

Zu verkauf. fast neuer schwarzer **Plumeshut** und **Trauerhut.** Gottorpstr. 11 oben.

Z. vrk. 2t. **Kleiderschrank.** Cloppenb. Straße 76.

Zu kauf. ges. e. gut erh. **Damenfahrrad.** Nachz. in H. Bischoffs A.-A., Oltbg.

Osternburg. Zwei gebrauchte eis. **Sparherde** z. verk. Kampstraße 4.

Gartenland zu mieten gesucht. Angebote unter W. J. 112 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Obstsekt
Flasche 5,55 Mk.
Versand an Wirte und Verbraucher in Kisten v. 25 und 50 Flaschen einschließl. Packung zu gleichem Preise. Nachnahme.
Joh. Bremer.

Zu kauf. ges. gut erhalt. **Bett und Bettstelle.** Ang. erbet. unter E. 289 an H. Bischoffs A.-A., Osternbg.

Kleinere Kontrollkasse zu kaufen gesucht. Angebote unter W. K. 113 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Die junge Dame, welche am Sonnabendabend am Cäcilienplatz fein wollte (weiße Aster), wird hierdurch gebeten, ein Lebenszeichen von sich zu geben. Nachricht erbeten unter S. O. 26 an die Filiale d. „Nachrichten" in Varel.

Trauer- Kleider Jackenkleider Blusen u. Röcke
in grosser Auswahl.
Aenderungen sofort.
Alex Goldschmidt

Bremer Stadt-Theater.
Mittwoch, den 9. Okt., abends 7 Uhr: „Gespenstersonate."
Donnerstag, 10. Oktbr., abends 7 Uhr: „Hoffmanns Erzählungen."
Freitag, den 11. Okt., abends 7 Uhr: „Die Hochzeit in der Pickbalge."
Sonnabend, 12. Oktbr., abends 7 Uhr: „Tiefland."
Sonntag, den 13. Okt., nachmitt. 2½ Uhr: „Der Freischütz."
Sonntag, den 13. Okt., abends 7 Uhr: „Die Kaiserin."

Landesbibliothek Oldenburg

Versicherung gegen Diebstahl
Reise-Gepäck
F. X. Deus
Oldenburg

5% Zinsen

gibt das Vaterland denen, die ihm Geld leihen. Die Kriegsanleihe bietet also eine gut verzinsliche Kapitalanlage. Hilf durch Zeichnung denen, die Deine Heimat schützen!

Wünsche 1 Kind

von 1 bis 1½ Jahren in gute Pflege zu nehmen. Bessere Leute bevorzugt. Zu erfragen bei Frau Joh. Janßen Ww., Brake, Mitteldeichstr. 31.

Großherzogl. Theater.

Mittwoch, den 9. Okt.: 1. Vorstellung im Abonnement für Auswärtige. „Hildebrand." Anfang 4 Uhr.

Donnerstag, 10. Oktbr.: „Jugend." Anfang 7½ Uhr.

Sonnabend, 12. Oktbr. (Freiplätze haben keine Gültigkeit), Neuheit. Zum ersten Male: „Der ersten Liebe goldne Zeit." Anfang 7½ Uhr.

Sonntag, den 13. Okt. (Freiplätze haben keine Gültigkeit): „Der ersten Liebe goldne Zeit." Anfang 7 Uhr.

Heiratsgesuche

Zwei bessere jg. Mädchen, 18 Jahre alt, wünschen mit zwei gebildeten Herren in Briefwechsel zu treten zwecks Heirat. Angebote unter T. G. 136 an die Erste Delmenh. Ann.-Exp., H. Kröger, erbeten.

Jung. Mann (Schlosser), 32 J. alt, mittl. Größe, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer jung. Dame bis zu 27 J. alt, mögl. Blondine, Wwe. m. 1 bis 2 K. nicht ausgeschl. Offerten unter S. 777 an die Filiale der „Nachr. f. Stadt u. Land", Varel.

2 junge strebs. Herren, Kaufmann u. Ingenieur, im Alter von 29 u. 25 J., such. die Bek. von 2 netten Damen i. Alter v. 18—25 J. zwecks spät. Heirat. Vermög. nicht Bedingung. Strenge Diskr. wird zugesichert. Off. u. W. M. 115 an die Geschäftsst. d. Bl.

Vermög., gebild., aber einf. Herr, Kunstgef., Oldenburger 33 J., Beamt., solide u. verträglich, sucht **ein gem. dauerndes Heim von 2 leeren Zimmern** (Möbel vorhanden) bei netter, einfacher, aber aufrichtiger Frau od. Witwe mit möbl. **eig. kl. Haus.** Herr ist total ohne Anhg., gesund u. v. ang. Aeußern, möchte **die Wirtin zur Freundin b. gemütl. Abendstunden u. geistvoll. Plauderei. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen.** Der Herr möchte offenes u. aufrichtiges Zusammensein bei gegenseitiger Selbständigkeit. Off. unter B. 406 an die Filiale, Langestr. 45.

Familien-Nachrichten

Vermählungs-Anzeigen

Ihre am 5. Oktbr. vollzogene Vermählung zeigen an

Ingenieur A. Striepling u. Frau
Erna geb. Kutscher.
Oldenburg i. Gr.

Geburts-Anzeigen.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Töchterchens

zeigen in dankbarer Freude an

W. Schindler und Frau
Anni geb. Stürenberg.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Töchterchens

zeigen hocherfreut an

Fr. Karsch und Frau
Gretchen geb. Bischoff.
Oldenburg, den 7. Oktober 1918.

Elfriede Annaliese

Todes-Anzeigen.

Für das Vaterland starb der Beamte unserer **Filiale Wilhelmshaven**

Herr

Carl Engelbart,

Gefreiter in einem Reserve-Infanterie-Regiment,
Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Oldenburg, den 8. Oktober 1918.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

Varel, den 7. Oktober 1918.

Nach schwerem Leiden entschlief sanft unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein

Johanne Meyer

im 73. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Gustav Ludwig und Frau geb. Meyer.
Otto Ludwig.
Heinr. Ludwig und Frau geb. Minßen
Walter Ludwig.

Die **Beerdigung findet am Freitag**, den 11. **Oktober, um 11½ Uhr, vom** Trauerhause aus statt.

Jeddeloh 2, den 8. Oktober 1918.

Wir erhielten am 1. Oktober die tieftraurige Nachricht aus Straßburg, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder und Schwager, der

Musketier

Friedrich Hermann Reil

von der 4. Kompanie,

im Festungslazaret zu Straßburg an einer bösen Krankheit am 30. September in seinem 18. Lebensjahre gestorben ist. Die Beerdigung hat am Freitag, den 4. Oktober, auf dem Garnison-Friedhof in Straßburg stattgefunden.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige

Joh. D. Reil und Frau
nebst Kindern und Angehörigen.

Lieber Friedrich, ruhe sanft an Straßburgs Friedhof!

Bremen, Bentheimstraße 12.

Gestern verschied nach kurzer, schwerer Krankheit meine geliebte Tochter, unsere gute, treue Schwester und Schwägerin

Ina Willich

im 33. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen
Frau Christa Willich geb. Berding.

Die Trauerfeier findet am Freitag, den 11. Oktober, morgens 9½ Uhr, im Krematorium statt.

Lintel bei Hude, den 5. Oktober 1918.

Heute nachmittag starb plötzlich und unerwartet in Warfleth im Alter von 78 Jahren meine liebe Schwester, unsere gute Tante

Witwe Katharine Knigge

geb. **von Runnen.**

Familie von Runnen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 11. Oktober, nachmittags 4 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Warfleth statt.

Statt Ansage.

Altenhuntorf.

Nach kurzer, heftiger Krankheit wurden im blühenden Alter von 21 und 23 Jahren unsere beiden lieben Töchter, Schwestern und Schwägerinnen

Anna u. Katharine

durch den Tod uns entrissen.

Dies in tiefer Trauer allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht.

Wilhelm Meyer und Frau geb. Holle nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 11., nachmittags um 4 Uhr, auf dem Friedhofe zu Altenhuntorf statt.

Oldenburg, 9. Oktober 1918.

Sonntagmorgen, 8 Uhr, entschlief plötzlich und ganz unerwartet nach kurzer, 2tägiger Krankheit mein innigstgeliebter Mann, meiner 3 Kinder so überaus treusorgender Vater, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der **Obermatrose**

Schuhmacher

Wilhelm Gerdes

im Alter von 35 Jahren.

In unsagbarem Schmerze
die schwergeprüfte Gattin,
Kinder und Angehörige.

Nach erfolgter Ueberführung der Leiche aus Bremerhaven findet die Beerdigung am Freitag, d. 11. d. M., 9 Uhr, vom Garnison-Lazarett, Willersstraße, nach dem neuen Kirchhof statt.

Wiederum traf uns der harte Schlag, daß auch unser dritter, lieber, guter Sohn und Bruder, Schwager und Onkel

Hermann

Gefreiter in einem Infanterie-Regiment,

am 24. September in seinem 25. Lebensjahre ein Opfer des grausamen Weltkrieges geworden ist.

In tiefer Trauer
D. Albat und Frau
nebst Angehörigen.

Wenn Liebe könnte Wunder tun und Tränen Tote wecken, so würde euch ganz sicher nicht die fremde, kühle Erde decken.

Ruhet sanft, ihr Lieben!

Statt Ansage.

Wiefelstede-Kleiberg, den 8. Oktober 1918.

Wir erhielten die tieftraurige Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn und Bruder

Diedrich,

Gefreiter in einem Reserve-Inf.-Regt., Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Friedrich-August-Kreuzes,

am 6. d. M. im Lazarett in Godesberg seiner Mitte September erhaltenen Verwundung erlegen ist.

In tiefer Trauer
Johann Kuck und Frau geb. Garnholz und Kinder.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 12. d. M., von Rastede aus nachmittags 3 Uhr in Wiefelstede statt.

Wir erhielten die tieftraurige Nachricht, daß unser geliebter jüngster Sohn und Bruder

Henry Meyn,

Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Friedrich-August-Kreuzes 2. Klasse,

am 30. September im 24. Lebensjahre fürs Vaterland gefallen ist.

In tiefer Trauer
Anton Meyn und Frau.
Hans Meyn.
Dora Meyn.
Paula Meyn.
Grete Meyn.
Lotte Meyn.

Statt Ansage.

Wiefelstede den 7. Oktober 1918.

Erhielten vom Kriegslazarett die traurige Nachricht, daß mein lieber, unvergeßlicher Mann, der liebevolle Vater unserer Kinder, mein lieber und letzter Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Vetter,

Tischlermeister

Dietrich Holthusen,

Unteroffizier in einem Reserve-Fuß-Artillerie-Regt., Inhaber des Eisernen Kreuzes, des Friedrich-August-Kreuzes und der Württembergischen Tapferkeitsmedaille,

am 27. September in seinem 40. Lebensjahre an schwerer Verwundung, die er am 18. August erhalten hatte, den Heldentod gestorben ist, nachdem ihm sein Bruder 1917 und sein Schwager 1915 in die Ewigkeit vorangingen. Alle drei sind Opfer des Weltkrieges geworden.

In tiefer Trauer
Helene Holthusen geb. Bruns
und Kinder,
Mutter und Angehörige.

Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen!

Im Hedwigkrankenhaus zu Berlin entschlief plötzlich mein lieber

Willy.

In tiefer Trauer
E. Möller
und Angehörige.

Beerdigung heute nachmittag, 2½ Uhr, von der Gertrudenkapelle aus.

Eversten IV. Am Sonntag, d. 6. d. M., nachm. 3 Uhr, ist meine liebe unvergeßl. Frau, meiner Kinder treusorgende Mutter, meine liebe, herzensgute Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Katharine Wiechmann

geb. Zitterich

nach kurz. heft. Krankheit im Alter von 36 Jahren sanft entschlafen.

In tiefer Trauer
Joh. Wiechmann
nebst Kindern und allen Angehörigen.

Beerdigung am Freitag, d. 11. Oktober, nachmittags 3½ Uhr, auf dem Kirchhofe zu Eversten.

Trauerandacht 2½ Uhr im Hause.

Zur Beerdigung unseres ehemalig. Klassenkameraden

Bernhard Runge

versammeln sich die Schüler der

O2a Oberrealschule

am Donnerstag, kurz vor 10 Uhr, am Friedensplatz.

Danksagungen.

Allen denen, die mir bei dem schweren Verlust meines geliebten Mannes hilfreich zur Seite standen, seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten und ihm das letzte Geleit gaben, insbesondere Herrn Pastor Töllner für seine trostreichen Worte im Hause sowie am Grabe, sagen wir unseren

aufrichtigsten Dank!

Frau Marie Bennekamp
und Kinder.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank.

Familie Hedemann,
Haarenstroth.

Allen lieben Freunden und Freundinnen, die mich in diesen Tagen durch Grüße und Glückwünsche hoch erfreut und geehrt haben, spreche ich auf diesem Wege meinen

verbindlichsten Dank

aus.

E. Jansen, Blexen.

Klein, **Mädchen** in gute Pflege oder als eigen abzugeben. Anfr. bei Frau **Bulling**, Haarenstraße 8.

Einige Tage verreist.

Dr. med. Cornelius

Von der Reise zurück

Frauenarzt Dr. Reining

Bremen, Sielwall 6,

Fernruf Hansa 1839.

Landesbibliothek Oldenburg

Eröffnung der Landessynode.

Oldenburg, 8. Okt. 1918.

Die Verhandlungen der diesjährigen Landessynode wurden durch einen Gottesdienst eingeleitet, der um 10½ Uhr in der St. Lambertikirche begann. Die Mitglieder des Oberkirchenrats, die Abgeordneten der Landessynode sowie Gemeindemitglieder der Gemeinde Oldenburg nahmen daran teil.

Der Rede, die Pastor Ramsauer-Dedesdorf hielt, lag das verheißungsvolle Schriftwort Psalm 118, Vers 22 und 23: „Der Stein, den die Bauleute verworfen, ist zum Eckstein geworden. Das ist vom Herrn geschehen und ist ein Wunder vor unseren Augen" zugrunde. Dieses Psalmwort sowie viele andere Sprüche des 118. Psalms, aus denen auch unser Luther Mut, Kraft, Gottvertrauen und die Gewißheit schöpfte, daß das Recht den Sieg behalten werde, zeige uns unsere Pflicht, und daß der Bau des Reiches Gottes, an dem auch die Synode in Treue mitzuarbeiten habe, allein zum Fundamente haben müsse den von Gott selbst gelegten Eckstein: Jesus Christus. In herzergreifender, mahnender Sprache wandte der Redner das Textwort wie auch andere Stellen des Lutherpsalms auf die heutige ernste Lage unseres Vaterlandes sowie auf die Pflichten und Verantwortung, die wir, und insonderheit auch die Landessynode, als evangelische Christen haben, an, so daß die Rede gewiß in allen Zuhörern tiefen Eindruck hinterlassen hat.

Dann begannen im Landstagsgebäude die Verhandlungen der Landessynode.

Alterspräsident Gramberg-Jever eröffnete die Sitzung mit Worten herzlicher Begrüßung an die anwesenden Abgeordneten. Er berief zu Schriftführern die Abgg. Boog und Siemer. Sämtliche Wahlen wurden für gültig erklärt.

Präsident des Oberkirchenrats v. Finckh eröffnete die Landessynode mit folgenden Worten:

Meine geehrten Herren Synodalen!

Im Auftrage des Großherzogs beehre ich mich, Sie freundlichst zu begrüßen. In ernster, schwerer Zeit treten Sie zusammen. Wir alle stehen unter dem erschütternden Eindruck des neuen Friedensangebots der Reichsregierung. Wir wissen nicht, wie die Antwort lauten und was uns die Zukunft bringen wird. Das aber wissen wir: Sollte es zu keiner Verständigung kommen, so setzt das gesamte Volk den Kampf im festen Vertrauen auf die Hilfe des allmächtigen Gottes, auf unsere gerechte Sache und unser gutes Schwert entschlossen und zuversichtlich fort, um uns und unseren Nachkommen Leben und Freiheit zu erstreiten. Im vorigen Herbste konnten wir das 400jährige Jubelfest der Reformation feiern. Mußten die Feiern im Hinblick auf die ernsten Zeitverhältnisse auch eingeschränkt werden, so sind sie doch überall in unserm Lande ihrer großen Bedeutung entsprechend begangen worden. Wir wollen wünschen und hoffen, daß die großen Segnungen der Reformation unseren Gemeinden von neuem nahegebracht sind und reiche Frucht bringen.

Eine Reihe von wichtigen Gesetzentwürfen ist in Ihren Händen. Ich hebe die Gehaltsvorlagen hervor, die den Kirchenbeamten endlich die volle Gleichstellung mit dem Diensteinkommen der Staatsbeamten bringen sollen. Die Versorgung der Witwen und Waisen erfordert in Zukunft große Mittel, die von Ihnen erbeten werden. Eine Aufgabe von größter Bedeutung, die nicht länger verschoben werden kann, ist die Schaffung eines neuen Gesangbuchs. Es wird noch viel Arbeit nötig sein, ehe es in die Gemeinden eingeführt werden kann. Die in den nächsten Jahren hierfür aufzuwendenden Mittel sind in den Voranschlag der Zentralkirchenkasse eingestellt und werden, wie der Oberkirchenrat zuversichtlich hofft, Ihre Billigung finden. Möge Gottes Segen auf Ihrer Arbeit ruhen! Im Namen des Großherzogs erkläre ich die 26. Landessynode für eröffnet.

Der Alterspräsident forderte zu einem dreifachen Hoch auf den Großherzog auf, in das die Abgeordneten einstimmten.

Auf Antrag des Abg. Gießelmann-Varel wurde das bisherige Präsidium der Landessynode unverändert wiedergewählt, und zwar Geh. Ober-Finanzrat Gramberg zum Präsidenten, Geh. Kirchenrat Püschelberger zum Vizepräsidenten, sowie Gemeindevorsteher Boog und Pfarrer Siemer zu Schriftführern. Dem Großherzog soll ein Huldigungstelegramm übersandt werden. Für die Berichterstattung soll eine geeignete Kraft angenommen werden. Der bisherige Geschäftsausschuß wurde beauftragt, die Wahlen für die Bildung der Ausschüsse vorzubereiten. — Nach kurzer Pause werden die Wahlen für die Ausschüsse nach den Vorschlägen des Geschäftsausschusses vorgenommen. — Damit war die heutige Sitzung beendet.

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 8. Okt. WTB. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nördlich der Scarpe griff der Engländer nach heftigem Feuerkampf beiderseits von Oppy an. In Neuvireuil faßte er Fuß. Im übrigen brachten ihn unsere Vorposten zum Stehen.

Heeresgruppe Boehn.

Nördlich von St. Quentin setzten Engländer und Franzosen ihre starken Angriffe fort. Nördlich von Montbrehain schlugen hannoversche und braunschweigische Regimenter fünfmaligen Ansturm des Feindes ab. Weiter südlich brach der Angriff des Feindes in unserem Feuer zusammen. Bei und südlich von Sequehart haben posensche und hessische Regimenter nach hartem Kampfe ihre Stellungen behauptet. Bei den Kämpfen an der Tilloyhöhe brachten schlesische Bataillone und Pioniere im Nahkampf und durch Gegenstoß den feindlichen Ansturm zum Scheitern.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Vorfeldkämpfe an der Ailette und Aisne. Das nördliche Suippesufer wurde in örtlichen Unternehmungen vom Feinde gesäubert. Am Nachmittage stieß der Gegner in Teilangriffen zwischen Bazancourt und Selles mit starken Kräften beiderseits von St. Clement an der Arnes vor. Seine Angriffe scheiterten. Oertliche Kämpfe um St Etienne, das von uns genommen wurde, im Gegenangriff des Feindes aber wieder verloren ging. Im übrigen beschränkte sich die Tätigkeit des Feindes in der Champagne auf Teilvorstöße u. zeitweilig aufleben de Artilleriekampf. Beiderseits der Aisne schlugen die in den letzten Kämpfen besonders bewährte 9. Landwehr- und 76. Reserve-Division heftige Angriffe des Feindes ab.

Heeresgruppe Gallwitz.

Nach stärkster Feuervorbereitung setzte der Amerikaner zum Durchbruch beiderseits der Aire an. Auf dem westlichen Ufer brachte württembergische Landwehr die südlich von Chatel vorbrechenden Angriffe zum Scheitern. Von der Höhe nördlich von Chatel, auf der der Feind vorübergehend Fuß faßte, wurde er im Gegenangriff wieder geworfen. Oestlich der Aire brachen die feindlichen Angriffe meist in unserem Artilleriefeuer zusammen. Am Abend nahm der Feind beiderseits der von Charpentry auf Romagne und der von Nantillois auf Cunel führenden Straßen sowie westlich der Maas seine Angriffe wieder auf. Nach hartem Kampfe schlugen wir ihn teilweise durch Gegenstoß zurück.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Die Schanzen
auf denen der Deutsche in der Heimat für seine eigene und seines Volkes Zukunft ficht, sind
die Schalter
an denen man Kriegsanleihe zeichnet

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Oldenburg, 9. Okt.

* **Auszeichnung.** Der Großherzog hat dem Geheimen Regierungsrat Dr. Tacke, Vorsitzenden des Verbandes landwirtschaftlicher Versuchsstationen im Deutschen Reich, Bremen, das Offizierkreuz und dem Rektor Glander in Jever das Ehrenkreuz erster Klasse mit der goldenen Krone verliehen.

* **Ein eigenartig schönes Oelgemälde** von unserm Landsmann Johannes von Wicht ist im Schaufenster des Hofantiquars Landsberg ausgestellt. Auf der nächsten Kunstvereinsausstellung im Augusteum wird der Künstler mit einer größeren Zahl von Gemälden vertreten sein. Bei Landsberg sieht man außerdem einen ausgezeichneten Andreas Achenbach.

* **Die Grippe.** Auf unsere Anfrage erhalten wir von maßgebender Stelle über die jetzige Epidemie folgende Auskunft: Es handelt sich um eine Grippe- (Influenza-) Epidemie, wie sie schon im Juli hier herrschte, und die bisher noch nicht ganz erloschen war. Seit zehn bis zwölf Tagen ist sie hier mit großer Heftigkeit aufgetreten und hat die bürgerliche und Militärbevölkerung ergriffen. Dasselbe war schon vorher in benachbarten Gegenden (im Osnabrückschen sowie im Artlande) beobachtet worden. Zumeist werden jugendliche Personen von der Krankheit befallen; in der Garnison sind es vorzugsweise neu eingestellte Rekruten. Wie auch bei früheren Grippe-Epidemien und -Pandemien werden in manchen Fällen die Lungen in Mitleidenschaft gezogen und es entsteht Lungenentzündung, die bekanntlich häufig zum Tode führt. Auch in der hiesigen Garnison sind leider eine Anzahl solcher Todesfälle (etwa 30) vorgekommen, fast ausschließlich von Rekruten. Die hier umlaufenden Gerüchte, daß es sich um eine andere Krankheit handle, sind durchaus unbegründet. Es ist selbstverständlich, daß von den Militärbehörden alles geschehen ist und auch fernerhin geschieht, was zur Bekämpfung der Seuche erforderlich und geeignet ist. Nach Ansicht der Truppenärzte hat die Krankheit ihren Höhepunkt bereits überschritten.

* **Forst- und Kolonialschule in Miltenberg am Main.** Ueber diese Anstalt, die bekanntlich unter der Leitung des Oberförsters O. Thyen, unseres Landsmannes, steht, berichten süddeutsche Zeitungen gegenwärtig wiederum viel Erfreuliches. Trotz des Krieges entwickelt sich die Schule gedeihlich weiter, und ihre Leistungen finden in immer weiteren Kreisen Anerkennung. Mit besonderem Glück sorgt die Anstaltsleitung stets für die Unterbringung der ausgebildeten Schüler. So brachte sie im Jahre vor dem Kriege nicht weniger als 30 und während des Krieges bis heute fast 50 Abgehende in geeignete Stellungen. Herrn Thyen wurde vor kurzem das Eiserne Kreuz am weiß-schwarzen Bande verliehen, außerdem das Bayrische Ludwigskreuz und das Hessische Kriegsehrenzeichen.

* **Sodapreise.** Der Magistrat schreibt uns, daß die Höchstpreise für Soda durch reichsgesetzliche Verordnung aufgehoben sind, daß aber im allgemeinen ein Preis von 50 ₰ für das Pfund Soda als angemessen zu bezeichnen ist.

* **Kartoffellieferung.** Der Magistrat schreibt uns: Bei der Anlieferung der bei der Stadt bestellten Kartoffeln für Haus hat sich herausgestellt, daß in vielen Fällen die Kartoffeln nicht abgeliefert werden konnten, weil die Empfänger nicht anzutreffen waren. Eine wiederholte Anlieferung ist nicht möglich; es liegt daher im eigenen Interesse der Empfänger, daß sie Mitbewohner oder Nachbarn beauftragen, die Kartoffeln abzunehmen.

*

* **Cloppenburg,** 8. Okt. Frauen aus dem Industriegebiet, welche hier Obst, Kartoffeln usw. gehamstert hatten, wurden von der Gendarmerie ihre Schätze abgenommen. Kurz vor Abfahrt des Zuges ergriffen am Bahnhof stehende Feldgraue die Säcke mit den Waren und brachten dieselben den Frauen in ihr Abteil. Der Wachtmeister machte ein sehr verdutztes, die Frauen ein sehr freudiges Gesicht.

Luftleer oder gasgefüllt
Wer braucht die Millionen
Wotan-Lampen
Jeder Elektro-Installateur weiß es

Landesbibliothek Oldenburg

w. Leer, 8. Okt. In verschiedenen Orten unseres Kreises wurden in der letzten Zeit Kühe und Schafe von den Weiden gestohlen und abgeschlachtet. Die Unsicherheit auf dem Lande hat in einem Maße zugenommen daß die Landbewohner sich auf vieles gefaßt machen müssen. Dem Gendarmeriewachtmeister in Neermoor ist es jetzt gelungen, zwei Viehdiebe zu ermitteln. Bei dem Arbeiter Harm Neeland in Ostwarsingsfehn wurde das eingepökelte Fleisch einer dem Landwirt Zimmermann in Boekzetelerfehn von der Weide gestohlenen Kuh vorgefunden. Bei dem vom Militär reklamierten Schiffer Renke Diekmann fand der Beamte im Garten vergraben vier Schaffelle und eine einem Landwirt gestohlene Milchkanne vor.

Sozialdemokratische Gemeindevertreter-Konferenz.

Am Sonntag fand im Lokale des Wirts Gramberg hier eine Konferenz sozialdemokratischer Gemeindevertreter des Herzogtums statt, an der 33 Personen teilnahmen.

Landtagsabg. **Hug**-Rüstringen eröffnete die Versammlung; für das Bureau wurden weiter die Abgg. **Heitmann** und **Meyer** bestimmt. Auf der Tagesordnung stand die **Reform der Gemeindeverfassung** und ein Bericht der Vertreter in den Gemeindeverwaltungen über die getroffenen Kriegsmaßnahmen. Referent für den ersten Teil war Landtagsabg. **Hug**.

In seiner Einleitung nahm Abg. Hug bezug auf die Ereignisse der letzten Tage und sagte, daß die Sozialdemokratie in die Regierung eingetreten sei, weil sie die Ansicht habe, daß das Vaterland gerettet werden muß und zu retten ist vor einem inneren und äußeren Jena. Dabei sei jedoch vor überschwänglichen Hoffnungen gewarnt; was an Fortschritt in der inneren Politik in diesen Tagen erreicht ist, ist von dem Teil, der bis heute die Geschicke des Volkes allein zu leiten sich berufen fühlte, nur mit saurer Miene zugestanden. Im freiheitlichen Ausbau werden noch manche Kämpfe zu führen sein, ehe sich die neue Regierungsform voll durchzusetzen vermag. Der Eintritt der Sozialdemokratie in die Regierung war wesentlich veranlaßt durch die Erwartung, daß dadurch der Friede erreicht werden kann. Es ist zu hoffen, daß die Entente die dargebotene Hand nicht ablehnen wird, sonst würde freilich ein Kampf auf Leben und Tod entbrennen.

Zu der Frege der **Gemeinde-Verfassung** führte der Redner aus, daß unsere Stellung zu einer Reform im Programm niedergelegt ist. Zwischen Oldenburg und Preußen bestehe ein großer Unterschied in der Gemeindeverfassung; das schließe aber nicht aus, die hiesige weiter zu entwickeln. Die Durchführung des allgemeinen, gleichen Wahlrechts in Preußen werde auch diese Gemeindeverfassung umwandeln. Die Verhandlungen im Oldenburger Landtage über eine Reform dieser Verfassung machen eine Stellungnahme notwendig. Seit Eintritt der Sozialdemokratie in den Landtag habe diese auf eine Reform gedrängt; die Kriegsverhältnisse hätten nun auch den Liberalismus erkennen lassen, daß eine Aenderung notwendig sei.

Die Anträge der Liberalen gingen dahin, den 24 Jahre alten unselbständigen Personen, d. h. solchen, die bei den Arbeitgebern in Wohnung und Kost sind, das Wahlrecht zu geben, die Karenzzeit für das Wahlrecht auf zwei Jahre herabzusetzen, das Besitzervorrecht in der Vertretung zu beseitigen und den Frauen das passive Wahlrecht zu geben. Die Anträge reichen nicht an unsere Auffassung heran. Namentlich in bezug auf das Frauenwahlrecht geht der Antrag nicht weit genug. In der Kriegszeit hat die Frau bewiesen, was sie zu leisten vermag; platonische Anerkennungen dieser Leistungen können den Frauen nichts nützen. Die Frau hat ein Anrecht auf die politische Gleichberechtigung.

Neben diesen schon genannten Forderungen gingen einher die Einführung der Verhältniswahl, die Verleihung der Wählbarkeit auch an Lehrer und Lehrerinnen, Heranziehung der Vermögen zur Gemeindesteuer u. a. Die Stoßkraft der Liberalen ist nicht stark genug, solche Forderungen durchzudrücken, zumal sie selbst über die Ziele sich nicht einig sind. Die Regierung verhalte sich in den wesentlichsten Punkten ablehnend, nur in bezug auf die Verleihung des Wahlrechts an die Unselbständigen und die Erleichterung der Anfeithebestimmungen will die Regierung Aenderungen schaffen. Dabei muß hervorgehoben werden, daß die Forderungen der Liberalen nur als Minimalforderungen anzusehen sind. Vor allem ist der Begriff der Selbständigkeit der Gemeinden wesentlich weiter zu fassen, als dies bisher geschehen ist. Wenn die Dinge fortgegangen wären wie vor dem Kriege, hätte sich die Bureaukratie weiter verknöchert. Falsch sei es, daß immer mehr versucht werde, das Gemeinwesen den Juristen zu überlassen; hat man vordem die Staatsbureaukratie beseitigt, so müsse jetzt die akademische Bureaukratie beseitigt werden. Die Selbständigkeit der Gemeinden müsse befestigt werden. Redner ging im einzelnen auf die Bestimmungen ein. Zu verlangen sei auch die Aufhebung des Bestätigungsrechts. Die ganzen Verhältnisse drängten dazu, die Gemeindeverfassung weiter zu entwickeln, und diese Forderungen müßten immer stärker erhoben werden. Redner geht dann noch auf die Schaffung einer engeren Verbindung der landwirtschaftlichen Organisationen mit den Kommunen und den Konsumentenorganisationen ein.

In der Besprechung traten alle Redner für die Forderung der Weiterentwicklung des Gemeinwesens ein, die Landtagsfraktion wurde schließlich beauftragt, im Sinne der Ausführungen Hugs zu wirken.

Im zweiten Punkt fand eine rege Aussprache über Kriegsmaßnahmen der Gemeinden statt. Hierbei wurde darauf hingewiesen, daß das Stadt-Oldenburger Gemeindewahlrecht eine Vertretung der Sozialdemokratie im Stadtrat bisher nicht möglich gemacht habe. In die Lebensmittelkommission seien Vertreter der Arbeiter, trotz Befürwortung durch den Stadtrat, vom Magistrat ebenfalls nicht hinzugezogen, während man sonst überall erkannt hätte, daß in dieser Zeit die Mitwirkung der organisierten Arbeiter garnicht zu entbehren sei. Hervorgehoben wurde, daß besonders zu prüfen sei, welche Kriegsmaßnahmen im Interesse der Allgemeinheit in die Friedenswirtschaft hinübergeleitet werden können und müssen. Eine Delegierte aus Rüstringen schilderte noch eingehend die Tätigkeit der Frauen in dieser Gemeinde. Mit einem Schlußwort wurde gegen 1/2 2 Uhr die Tagung geschlossen.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Strafkammer Oldenburg.

Von der Außenarbeit entwichen war im Juli der Züchtling Hermann Jörs, der in Vechta wegen mehrerer Einbruchsdiebstähle eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren 6 Monaten zu verbüßen hatte. In den folgenden Nächten verübte er zur Erlangung von Lebensmitteln und Kleidungsstücken unweit Vechtas vier weitere Einbrüche. Merkwürdigerweise suchte er die Häuser von Aufsehern heim. Lange sollte er sich aber der gewaltsam erlangten Freiheit nicht erfreuen; er wurde ergriffen und hat nun noch 3 Jahre Zuchthaus abzumachen.

Eine unehrliche Postaushelferin. Die jetzt in Bremen wohnhafte Ehefrau Henriette Bohne hat sich zu Oldenburg, wo sie im Postdienst beschäftigt war, in zehn Fällen Feldpostpakete widerrechtlich angeeignet. Sie ist unbestraft und hat acht Kinder zu versorgen. Die Strafkammer verhängte über sie die gesetzlich niedrigste Strafe — 3 Monate Gefängnis.

Von großer Frechheit zeugen zwei Diebstähle des zwölfmal, darunter zweimal mit Zuchthaus, vorbestraften, erst 25jährigen Arbeiters Walter Künne aus Oschersleben. Er hielt sich längere Zeit in Oldenburg auf, ohne zu arbeiten. Eines Tages stahl er von einem Hausflur ein Paar Schuhe, nachdem er gesehen hatte, daß die Bewohner ausgegangen waren. In ein anderes Haus wußte er sich an dem auf der Treppe beschäftigten Dienstmädchen vorbei durch einen Vorwand Eingang zu verschaffen. Er ergriff eine in einem Schrank stehende Kassette, bedeckte sie mit einem ebenfalls aus dem betr. Zimmer gestohlenen Handtuch und ging mit der Beute wieder an dem Mädchen, das ihn ahnungslos ziehen ließ, vorüber hinaus. In seiner Wohnung erbrach er die Kassette und eignete sich den Inhalt — 200 M — an. Die Kassette ließ er dann verschwinden. Den rückfälligen Dieb trifft eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren, außerdem verliert er auf 5 Jahre die bürgerlichen Ehrenrechte.

Eine verhängnisvolle Hamsterfahrt machte der in Münster wohnende Arbeiter Hermann Pohlmann in das Münsterland. Mit einem nicht ermittelten anderen Mann, den P. zufällig unterwegs angetroffen haben und nicht weiter kennen will, betrat er ein Haus, dessen Besitzer im Felde ist, und wurde mit der Frau für hohe Preise einig um 4 Gänse, 5 Pfund Speck und 2 Pfund Butter. Die Gänse wurden geschlachtet und gerupft und dann alles eingepackt. P. legte der Frau nun den Betrag des Höchstpreises für die Lebensmittel auf den Tisch und entfernte sich mit dem Paket. Die Frau benachrichtigte einen Gendarm, und dieser hatte P. und seinen Begleiter, der sich Schlitte nannte, mittels seines Rades bald wieder eingeholt. P. brachte noch um Mitternacht die Eßwaren zurück, da er das verlangte Geld nicht zahlen konnte. Die Folge war eine Anklage wegen Diebstahls. Die Strafkammer erachtete aber Betrug als vorliegend und verurteilte den Angeklagten zu 3 Monaten Gefängnis.

Ein Vorspiel zu dem demnächstigen Prozeß mit 14 Angeklagten, in dem der Händler Steltenpohl aus Oldenburg in der Rolle als Hehler angeklagt ist, war die Verhandlung gegen die Holländer August Kuivers, Konrad Schütte und Thakko Grimmius wegen zweier Viehdiebstähle. K. und Sch. schlachteten in der Nacht zum 11. Juni auf einer Weide des Landmanns Kaiser beim Wildenloh eine Queene, schnitten das beste Fleisch heraus und ließen das andere und die Haut liegen. Dann verkauften sie das Fleisch an Steltenpohl bezw. dessen Gehilfen Deuking. In der Nacht zum 29. Juni machten K. und G. es genau so mit einer Queene der Wwe. Haye, die ebenfalls beim Wildenloh weidete. G. leugnet, K. und Sch. sind geständig. Das Urteil lautete gegen K. auf 3 Jahre 6 Monate, gegen Sch. auf 2 Jahre 6 Monate und gegen G. auf 3 Jahre Gefängnis.

Verkauf
von Bauplätzen zu Sommerhäusern mit Versorgungsgärten.

Sandkrug. Der bei der Station Sandkrug hinter dem Willersschen Gasthause direkt am Holz sehr schön belegene

Johannesche Placken,

groß etwa 5¼ Hektar, soll im ganzen oder in Einteilungen von 1 bis 2 Hektar öffentlich verkauft werden.

Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, den 12. Oktober d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
in Willers Gasthaus zu Sandkrug.

Das Grundstück liegt in angenehmster Lage, direkt am Holz und Bahnstation, Post usw. und bietet vorzügliche Gelegenheit zur Errichtung von Sommerwohnungen. Da der Boden zudem von sehr guter Beschaffenheit und zum Gemüsebau geeignet ist, können mit den Wohnungen Versorgungsgärten zweckmäßig verbunden werden.

Es ist nur dieser eine Termin beabsichtigt; der Zuschlag erfolgt auf irgend annehmbare Gebote sofort.

Kaufliebhaber ladet ein
Georg Schwarting,
amtl. Aukt., Eversten.

Weideland.

Eversten, Schmiedemeister Teeken Ww. daselbst läßt ihre an der Hundsmühler Chaussee, direkt am Orte belegene erstklassige

Weide,

groß 2,0329 Hektar, öffentlich meistbietend verkaufen.

Verkaufstermin steht an auf

Montag, den 15. Oktober d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
in Joh. Holzes Gasthaus, Hauptstraße.

Die Weide liegt in nächster Nähe der Stadt, mit breiter Front an der Chaussee und bietet später vorzügliche Gelegenheit zur Aufteilung in Bauplätze.

Kaufliebhaber ladet ein
Georg Schwarting,
amtl. Aukt., Eversten.

Verkauf
eines Wohnhauses mit großem Stall und Ländereien.

Ostern burg (Torfplatz). Georg zu Jeddeloh daselbst läßt

1. sein am Torfplatz belegenes, fast neues

1-Familien-Wohnhaus

mit komplettem Stallgebäude, groß. Schweinestall und etwa 2 Sch.-S. großem, sehr ertragreichem Garten mit verschiedenen Obstbäumen (das Stallgebäude läßt sich sehr leicht zu einer geräumigen Wohnung umbauen),

2. das im Osternburger Moor nahe dem Rangierbahnhof an gutem Wege belegene beste

Ackerland

zur Größe von 14 Sch.-Saat, zu 2 Bauplätzen geeignet,

öffentlich meistbietd. verkaufen.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Dienstag, den 15. Oktober d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
in G. zu Jeddeloh Gasthaus am Torfplatz.

Die Gebote werden sofort beurkundet; der Zuschlag soll möglichst in diesem Termine erfolgen.

Kaufliebhaber ladet ein
Georg Schwarting,
amtl. Aukt., Eversten.

Verkauf
eines 2-Familienhauses und erstklassig. Gartenländereien (Bauplätze).

Eversten, Joh. Oetjen, das. läßt wegen anderweiten Unternehmens

sein am Tannenkampswege, unmittelbar an der Stadt günstig belegenes, fast neues und gut eingerichtet. Zweifamilien-Wohnhaus mit 7 S.-S. erstklassigen Gartenländereien,

öffentlich verkaufen.

Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch, den 16. Oktober d. J.,
nachmittags 5 Uhr,
in Heinr. Fedderns Gasthaus am Prinzessinweg.

Die sehr ertragreichen Ländereien bilden schöne Bauplätze am Tannenkampsweg u. der Ziethenstraße, sie gelangen im ganzen und in passenden Einteilungen, auch das Haus mit genügend. Garten allein, zum Ausatz.

Ein weiterer Termin findet nicht statt.

Kaufliebhaber ladet ein
Georg Schwarting,
amtl. Aukt., Eversten.

Verkauf
von Weide-, Acker- u. Gartenländereien.

Wechloy. Hausmann Georg Bohnken daselbst läßt wegen anderweiten Ankaufs von seinem früh. von J. Irps angekauften Grundbesitz:

5 Hektar zu Wechloy neben den Schießstands-Anlagen, direkt an der Stadtgrenze belegene in bestem Kulturzustande befindliche Weide-, Acker- und Garten-Ländereien

in passenden Abteilungen öffentlich verkaufen.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag, den 17. Oktober d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Krückeberas Gasthaus, Ofener-Chaussee.

Die Ländereien liegen kurz hinter Krückebergs Gasthaus, unmittelbar an der Ofener-Chaussee, in nächster Nähe der Stadt u. sind sehr ertragreich.

Die Gebote werden sofort beurkundet. Zur Auskunft über d. einzelne Einteilung ist Unterzeichneter nachm. 4 Uhr an Ort und Stelle.

Kaufliebhaber ladet ein
Georg Schwarting,
amtl. Aukt., Eversten.

Zweifamilien-Wohnhaus
mit großem Garten

Eversten-Oldenburg. Johann Fischer und Frau daselbst lassen ihr Ecke Prinzessinweg und Zweigstraße direkt an der Stadt sehr günstig belegenes, gut eingerichtetes

Zweifamilien-Wohnhaus

mit Stallungen und dem großen, sehr ertragreichen Garten

öffentlich meistbietd. verkaufen.

Verkaufstermin steht an auf

Freitag, den 18. Oktbr. d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
in Heinr. Fedderns Gasthaus, Prinzessinweg.

Die Gebote werden sofort beurkundet, und der Zuschlag soll möglichst sofort erfolgen.

Kaufliebhaber ladet ein
Georg Schwarting,
amtl. Aukt., Eversten.

Verkauf
einer besten Moorlandstelle.

Nordmoslesfehn. Der Landmann Thomas Deiling das. läßt wegen anderweiten Unternehmens seine z. Nordmoslesfehn direkt am Hunte-Ems-Kanal und unweit der Chaussee Oldenbg.-Edewecht geschlossen belegene

Moorlandstelle,

bestehend aus dem geräumigen, fast neuen Wohn- u. Wirtschaftsgebäude, großer Scheune, Backofen, Gewächshaus usw. und 14 Hekt. erstklassig., völlig in bester Kultur befindl. und hoch ertragreichen Garten-, Acker- und Weide-Ländereien

öffentlich verkaufen.

Dritter und letzter Verkaufstermin steht an

Sonnabend, den 19. Oktober d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
in Bissellmanns Gasthaus am Hunte-Ems-Kanal.

Die Stelle ist ganz in bester Kultur, auf der neben 2 Pferden eine größere Zahl Vieh gehalten wird; sie bietet durch den bequemen und raschen Absatz aller Erzeugnisse (Frühkartoffeln, Gemüse, Torf, Getreide) nach der nahe liegend. Stadt Oldenburg durchaus sichere und auskömmliche Einnahmen. — Auf der Stelle wird ein vorzügl. Torf gewonnen.

Die Stelle gelangt im ganzen und wie folgt zum Ausatz:

1. die halbe Stelle, bestehend aus den Gebäuden und 6,6209 Hekt. bester Ländereien,
2. die andere Hälfte (ohne Gebäude), groß 6,6089 Hekt. erstklassige Weide, hervorragend. Torfstich.

Jede gewünschte Auskunft erteilen der Besitzer wie der Unterzeichnete gerne und unentgeltlich.

Kaufliebhaber ladet ein
Georg Schwarting,
amtl. Aukt., Eversten.

Zweifamilien-Wohnhaus.

Eversten, Weiland D. Rübke, Eversten, Erben lassen ihr zu Eversten, Baumeisterstraße 3, sehr günstig nahe der Stadt belegenes, zu zwei kompletten Wohnungen eingerichtetes und in bestem baulichen Zustande befindl.

Zweifamilien-Wohnhaus

mit Stallungen u. schön. ertragreichem Garten, öffentlich verkaufen.

Zweiter und voraussichtlich letzter Verkaufstermin steht an auf

Dienstag, den 22. Oktbr. d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
in Th. Grönemeyers Gasthaus, Eversten, Hauptstr.

Geboten sind bisher mit 12 000 M; es soll in diesem Termin der Zuschlag erfolgen.

Kaufliebhaber ladet ein
Georg Schwarting,
amtl. Aukt., Eversten.

Landesbibliothek Oldenburg

Landgemeinde Eisfleth.

Beim Gastwirt Harms, Vorwerkshof, ist ein w.

Schafbock

angeschüttet. Der rechtmäßige Eigentümer kann den Bock gegen Erstattung der Kosten wieder in Empfang nehmen, andernfalls derselbe am 12. d. M., nachmittags 6 Uhr, öffentlich meistbietd. verkauft wird.

Deichstücken, 5. Oktober 1918.

Der Gemeindevorsteher: H. G. Glüsing.

Bardenfleth. Am 6. Oktober sind zwei zusammengekoppelte schwarzbunte

Rinder,

Bulle und Quene, bei dem Gastwirt Meiners zu Nordermoor in d. Schüttstall gebracht worden. Der unbekannte Eigentümer der Tiere wird hiermit aufgefordert, dieselben bis zum 16. Oktober gegen Erstattung der Kosten in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselben am dem Tage, vormittags 10 Uhr, öffentlich verkauft werden.

v. Reeken, Gemeindevorsteher.

Gemeinde Hatten

Kartoffelerzeuger,

die ihre abzulief. Menge an die Landeskartoffelstelle abzuliefern haben, können jede Woche abliefern. Das Quantum und die Angabe der Sorte ist bis Freitag jeder Woche bei mir anzumelden.

Herm. Barbrake.

Spielsachen,

sowie Himmelbett, Schaukelstuhl, Puppenschrank u. Geschirr

zu verk. Johannisstr. 33.

Verkauf von Ländereien.

Osternburg. Der Eisenbahnarbeiter Diedr. Gerdes in Drielakermoor beabsichtigt, von seiner früher Eisenauerschen Stelle, am Kanalweg 11, einen

Placken Ackerland,

guter Bonität, groß 1 Hektar 40 Ar 58 Quadratmeter (ca. 16½ Sch.-S.), und einen

unkultiv. Placken,

groß 32 Ar 39 Quadratmeter (ca. 4 Sch.-S.), mit Antritt zum 1. Nov. d. J. öffentlich meistbietd. verkaufen zu lassen.

Erster Verkaufstermin ist auf

Dienstag, den 15. Oktober d. J.,

nachmittags 5 Uhr, in Barkemeyers Wirtshaus, im „Drielaker Hof", angesetzt.

Kaufliebhaber lad. hiermit ein

A. Bischoff, amtl. Aukt., i. Fa.: A. Bischoff & Grimm.

Charlottendorf-Ost bei Wardenburg. Zu verkauf.

1jähriges Rubrind.

Ww. Hartlage.

---

1 2t. Kleiderschrk., 1 gr. Sofa, 1 Kopierpresse u. 2 Petr.-Hg.-Lampen z. v. Zu erfrg. Filiale Langestr. 45.

Zu verk. 1 Waschtisch m. schw.-w. Marmorpl., 1 gr. Spiegel mit Konsole, 1 kl. Kleiderschrk., 1 lang. Garderobenständer, 1 elektr. Salonkrone, 1 Blumenk. m. Drahtw., fern. Bodenrumm. Bismarckstr. 19 u.

Zu verkauf. ein grauer Kastenwagen, neu, mittelgroß. Zu erfr. Rosenstr. 12 I, b. d. Ecke Bahnhofstr.

Donnerschwee. Zu vertauschen 1 P. Kniestiefel, Nr. 42, enger Fuß, gegen größ. Junkerstr. 8 links.

Nordmoslesfehn. Zu vk. eine gute Halbchaise.

G. Knoll.

Auf sofort zu kaufen gesucht

1500 bis 2000 Stück

Reisigbesen

Angebote mit Preisangabe und Lieferungsfrist an

Gaswerk Oldenburg i. Gr.

Uhrmacher-Benzin

für Stadt und Umgebung eingetroffen. Anmeldung der Ansprüche unter Angabe der beschäftigten Arbeitskräfte bis zum 15. Oktober erbeten.

G. Wiebking.

Bücherschrank

(auch Silber- oder Porz.-Schrank)

zu verkaufen.

Meilbrink 19.

Osternburg. Habe noch 15 000 Kilogramm 40proz.

Kali

abzugeben.

G. Hullmann.

Umzugshalber zu verkauf.

eine Krone

für elektrisches Licht.

Kaiserstraße 18.

Petersfehn II. Zu verk.

guter, schwarzer Torf,

Doppelfuder 35 M.

D. Wiechmann.

Holzschuppen,

ca. 3 m breit, 4 m lang und 3 m hoch, zu verkaufen.

Eversten, Wienstr. 6

Städt. Großmarkt für Gemüse u. Obst.

Täglich vormittags 8—12, nachm. 2—6, Hafenstraße 2. Kartenausgabe Stau 18.

Kohlrabi,

10 Pfund 1.50 Mk.

Rote Wurzeln,

10 Pfund 1.50 Mark.

Grüne Bohnen,

je 10 Pfund 4 Mark.

Pahlbohnen in Schoten,

je 10 Pfund 4 Mark.

In größeren Mengen vorrätig:

Weisskohl

Charlottendorf-Ost bei Wardenburg. Zu verkauf.

1jähr. Ochse.

Gerh. Borchers.

Eine an der Auguststr. belegene schöne

Besitzung

steht für den äußersten Preis von 21 000 M bei 5000 M Anzahlung durch mich zum Verkauf.

E. Heimsath, Aukt., Bergstr. 17a, Fernruf 536.

Ein in Eversten an der Heinrichstraße belegenes

2-Familienhaus

mit großem Garten steht durch mich preiswert zum Verkauf.

E. Heimsath, Aukt., Bergstr. 17a, Fernruf 536.

---

1 Rollwagen

und ein Untergestell mit g. Federn für Rollwagen, zwei Pferdegeschirre für Ponys zu verkaufen.

Dillmann, Alexrg bei Sandkamp.

Für Züchter!

2 eingetrag. Zuchtstuten,

Oldenburger, 4. bezw. 5-jährig, 1,80 bezw. 1,70 Mt. hoch, fehlerfrei und zugfest in jedem Geschirr, weil überzählig, zu verkaufen. Anfragen an

Schmelting, Gr.-Reken i. W.

Friesch enmoor. Verkaufe

bestes Stutenfohlen.

Friedr. Harders.

Oldenbrok. Zu verkauf. eine 11jährige

belegte Stute,

durchaus frommer Einspänn.

H. A. Meinardus.

Eversten.

Heute und folgende Tage:

Frische Fische

Fritz Fliege.

Lehmden bei Hahn. Zu verkaufen eine schwere

tragende Kuh

und ein 6 Monate altes

Kuhkalb.

W. von Häfen.

Rastede-Kleinenfelde. Zu verkaufen eine

junge Ziege.

A. v. Essen.

Neuenbrok. Verkaufe eine beste Nachzucht liefernde 13jährige

Stute,

durchaus fromm und zugfest in jedem Geschirr, mit bestem

Stutfüllen

vom „Sachs", wiederbelegt vom „Sachs".

Gerh. Folte.

Kirchhatten. Zu verkaufen eine im Januar kalbende

Kuh

und ein bester 8½jähr.

Zugochse,

ein- und 2spännig.

Gerhd. von Lindern.

Der Viehwagen

kostet jetzt pro Tour 5 M.

E. Müsegaes, Paradies,
D. Ostendorf, „
Heinr. Koopmann, Altenhuntorf.

Verein ehemal. 19. Dragoner.

Donnerstag, d. 10. Okt., abends 8½ Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal „Zum Fürsten Bismarck".

Beratung über die Feier des 25. Stiftungsfestes.

Verein für Geflügelzucht u. Vogelschutz (E. V.). Gegr. 1875. Oldenburg i. G.

Mitgliederversammlung

am Mittwoch, den 9. Oktbr., abds. 8½ Uhr, bei Lichtenberg. — Tagesord.: Ausstellung. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Öffentl. Grundstücks-Verkauf.

Donnerschwee i. O. Fabrikant A. Toenniessen hierselbst beabsichtigt wegen Aufgabe des Betriebes seinen Grundbesitz

Donnerschweer-Chaussee 52 u. 53,

an vorzüglicher Lage, bestehend aus:

a) einem herrschaftlichen

Zweifamilienhause

mit schönem Obst- u. Gemüsegarten,

b) einem bisher als Trebertrockenanstalt benutzten größeren, gut erhaltenen

Fabrikgebäude

mit Dampfkessel, Dampfmaschine und allen anderen erforderlichen technischen Einrichtungen,

c) einem direkt an die Chaussee stoßenden, z. Zt. im Grünen liegenden

Bauplatz,

im Ganzen oder geteilt

öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten mit zu vereinbarendem beliebigen Antritt zu verkaufen.

Das ganze Grundstück ist 29 Ar 68 Quadratmeter = ca. 3½ Sch.-S. groß; die Gebäude (ohne Einrichtung) stehen in der staatlichen Brandkasse zu 33 040 M versichert.

Der Grundbesitz eignet sich für kleinere

Unternehmungen versch. Art

und verdient daher das Interesse v. Käufern als besonders empfehlenswert.

Bemerkt wird noch, daß ein Verkauf auf alle Fälle erfolgen soll und daher auf jedes irgend annehmbare Gebot der Zuschlag erteilt wird.

2. Verkaufsaufsatz am

Mittwoch, den 16. Oktober d. Js.,

nachmittags 6 Uhr.

in J. Thiens Wirtschaft, Donnerschweer-Chaussee 5.

Kaufliebhaber ladet ein

A. Parussel, amtl. Aukt., Fernspr. Amt Oldenbg. 642

I. Kriegsschuhkursus

beginnt am Donnerstag, den 17. Oktober, nachmittags von 3 bis 6 und abends von 7½ bis 10 Uhr. Holzleisten, hohe Absätze, alle Sorten, usw. wieder vorrätig. Zutaten nur für Schülerinnen,

Rosenstraße 12, bei der der Ecke Bahnhofstraße.

Gewerbe- u. Handelsverein von 1840.

Heute, 9. Oktober, abends 8 Uhr, in der „Union": Besprechung über

Ladenschlußzeiten u. a.,

wozu nicht allein unsere Mitglieder, sondern überhaupt

Ladenbesitzer aller Art

freundlichst um ihr Erscheinen gebeten werden.

Der Vorstand.

Berne. Frau Ww. Mart. Ifermann zu Bardewisch beabsichtigt, ihre daselbst an der Staatschaussee belegene

Besitzung,

bestehend aus dem vor einigen Jahren neuerbauten Wohnhaus nebst Stall und Garten zur Größe von 11 Ar 7 Quadratmeter,

mit Antritt zum 1. Mai 1919 zu verkaufen.

Dritter Verkaufstermin wird angesetzt auf

Sonnabend, den 12. Oktober d. J.,

nachmittags 5 Uhr, in Protts Gasthaus in Bardewisch.

Bei genügendem Gebot wird der Zuschlag erfolgen.

Kaufliebhaber ladet frdl. ein

J. Röser, amtl. Auktionator.

Rastede. Schöne Pflückäpfel zu verkaufen.

Mühlenstraße 30.

Heu, 2—3 Zentner,

zu verk. Haarenufer 35.

Umständehalb. billig zu verkaufen ein

kleineres Pferd.

H. Balleer, Ritzenbüttel i. Old., Fernruf Lemwerder 16.

Völkerkundliche Merkwürdigkeiten

v. Indianern, Eskimos, Sibirien; Schiffsmodelle, Harpunenkanonen, Kupferstiche zum

Walfischfang

kauft Museum. Angebote unter K. Z. 169 an Invalidendank, Leipzig.

Jaderberg. Zu verkauf.

1 Milchziege u. mehrere Hühner.

J. Hagenstede.

Zu verkauf. ein Grammophon mit ca. 20 Platten. Achternstraße 7 oben links. Zu sprechen von 10 bis 12 und von 3 bis 6 U.

Schlafzimmer, Wohnz., Küche, ganz oder einzeln neu oder wenig gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter W. A. 104 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Ovelgönne. Wünsche

40 Milchkühe, 20 Rindquenen u. 20 Gl. Rindochsen

in Fütterung zu geben.

D. Bolte.

Prächtiges Fohlen

umständehalber sofort zu verkaufen.

Barel, Neue Straße 17.

---

50 Mark Belohnung

gebe ich demjenigen, der mir den Täter, der unwahre Ausreden üb. mich ausspricht, so angibt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

F. Wilkers, Bürgerfelde, Schulweg 1.

Pflanzenleim, Malerleim, Kallleim,

vollwertige Ersatzprodukte, „Klebin" (Klebstoff) sämtlich ohne Bezugschein, liefert billigst

Otto Preuß, Baubach, Post Sommerfeld Fso.

Unsere

Halbleder-Holzpantinen

sind so dauerhaft wie

Friedensware,

Lieferanten von Behörden, Kriegswirtschaftsämtern, Munitionswerken usw. **Friedr. Rumpfkeil & Söhne, Gr. Berkel** bei Hameln. Größte Spezial-Holzpantinenfabrik Nordwestdeutschlands. Gegr. 1881.

Mühle in Ohmstede.

Auf die Mahlkarten bis 15. Okt. 1918

wird diese Woche

und auf die neuen Mahlkarten bis 15. November 1918 abnächster Woche

gemahlen.

Gerhard Wenke.

Am Sonnabend, den 12. Okt., abds. 8 Uhr,

im Kasino:

Experimental-Vortrag

des Experimental-Psychologen

Niels Larsen

über

Aberglaube, Träume und Traumdeutung, Spiritismus, Okkultismus, Hypnose, Suggestion u. Telepathie. Geistiges Fernwirken.

Niels Larsen errät die Gedanken einer jeden Person und setzt sie in die Tat um.

Die Darbietungen haben nichts mit Variété- oder Zaubervorstellungen zu tun. Sie sind wissenschaftlich, unterhaltend und belehrend zugleich.

Preise der Plätze: Sperrsitz 3 Mk., 1. Platz 2 Mk., 2. Platz 1 Mk.

Vorverkauf in **Ferd. Schmidts** Buchhandlung, Kasinoplatz.

Deutsche Vaterlandspartei.

Donnerstag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr, im großen Saale der „Union" an der Heiligengeiststraße:

Öffentliche Versammlung.

Vortrag des Herrn **Dr. Geiser** von der Hauptgeschäftsstelle der Deutschen Vaterlandspartei in Berlin, über:

„Die politische Lage".

Landesbibliothek Oldenburg

Beste Landstelle, Fettweiden und Außendeichsländereien.

Seefeld. Der Landwirt **Heinr. Schwarting** zu Esensshammerverdeich läßt wegen anderweitigen Ankaufs am

Sonnabend, den 12. Oktober d. J.,

nachm. 5½ Uhr, in J. Neuhaus' Gasthof zu Rodenkirchen nachstehend verzeichnete

Grundstücke

mit Antritt zu Mai k. Js. zum zweiten Male zum öffentlichen Verkaufsaufsatz gelangen:

a) sehr ertragreiche, bei der Strohauser Mühle belegene Außendeichsländereien, zwei Parzellen, groß 2,5875 und 1,9029 **Hektar**,

b) **vier zu Hoben belegene beste Fettweiden, groß** zus. 16,2685 **Hektar**,

c) **die zu Rodenkirchervorderdeich an d. Chaussee günstig belegene beste Marschstelle, z. Z. von H. Rüter pachtw. bewohnt, groß 13,7423 Hektar, u. zwar entweder im ganzen oder in verschiedenen Teilen, so daß einzelne Fettweiden davon auch allein zum Aufsatz kommen.**

Kaufliebhaber werden auf die ganz vorzüglichen Ländereien hiermit besonders aufmerksam gemacht.

H. von Nethen,
amtl. Auktionator.

Neuenfelde bei Elsfleth. Zu verkaufen ein bestes

Stutfüllen

vom „Esser".
H. Bühring.

Zu verkaufen ein

Schwein,

180 Pfund schwer. Angb. **erbeten** unter W. G. 110 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Ipwegermoor Zu verk. R.-Häfin, 7 Mon. alt, und 50 bis 60 Pfd. grüne **Perlbohnen. Joh. Martens.**

Brennturf

in größeren Quantitäten zu kaufen gesucht.

Franz J. B. Schinckel, Hamburg.

Kaufe Bucheckern, Pfd. 1 *M*, u. grfr. Stachelbeersträucher. Achternstr. 23.

Lehmder Mühle. Gutes

Tafelobst

hat abzugeben
Frau H. Eilers Ww.

Verloren

Vermisse seit einiger Zeit aus d. Weide a. d. Chaussee Ovelgönne-Strückhausen einen

schwarzd. Rindochsen

Gekennzeichnet linkes Ohr großes rundes Loch, rechtes Horn E. T. gebrannt. Dem Auskunftgeber gute Belohnung.
Colmar. Ed. Timme.

Von meiner Weide bei Blankenburg entlief mir ein kleiner schwarzbrauner Bulle, ca. 8 Monate alt, mit H. L. angeschnitten. Wer das Tier zurückbringt oder Auskunft gibt, erhält Belohnung.
Herm. de Levie, Oldenburg.

Verlor. **ein Beutel** mit Wäsche a. d. W. Wahnbek. Abzugeben gegen Belohnung bei **Joh. Fr. Hillje, Wahnbek.**

Bl. Sonnt.m. ein Paar Handschuhe. Achternstr. 9.

Verloren am 7. d. M., abends, auf dem Wege Alexanderhausf., Metjendorf eine

dunkele Boa.

Gegen Belohnung abzugeben bei
Wirt Bley,
Alexanderstraße.

Die **erkannte Person,** welche am Montagnachmittag im Konsumverein, Alexanderstr., ein. Schirm mitgenommen hat, wird ersucht, denselben sofort daselbst abzugeb., da sonst Anzeige erstattet wird.

Neuenbrok. Vermisse seit einigen Tagen einen

weißbunten Ochsen,

3 Jahre alt, Hornbrand Fr. S., im rechten Ohr 2 Löcher, im linken Ohr 1 Loch. Auskunftgeber gute Belohnung.
Friedr. Suhr.

Verlor. am Sonnabend auf dem Wege Donnerschweerstr.-Bahnhof kleine **Korallenkette.** Gegen Belohnung abzugeben
Donnerschweerstr. 34.

Zu verleihen

Geld gegen monatliche Rückzahlung verleiht **R. Calderarow,** Hamburg 5.

Miet-Gesuche

Dame mit 12jrg. Sohn sucht 2 od. 3 mbl. **Zimmer,** ev. mit Klavier und Küchenbenutzung, in gutem Hause, in der Nähe des Bahnhofes. Angebote unter H. B. 42 an Büttners Annoncen-Expedition.

Ehepaar ohne Kinder sucht **sofort oder zu** November eine
— — **Wohnung.** — —
Etwas Gartenl. erwünscht. Angeb. unx. V. T. 100 an die Geschäftsst. d. Bl.

---

2 Kriegerfr. suchen zum 1. Nov. mbl. **Zimmer** mit Kochgeleg. Nähe Bahnhof bev. Angeb. unter B. 404 an d. Filiale Langestr. 45.

4–5-Zimmerwohng.

gesucht für zwei Personen, wenn möglich, alsbald.
Dr. Ang. Weyl,
Donnerschweerstraße 67.

3–4- evtl. 5-Zimm.-Wohnung

mit elektrischem Licht, möblierte oder unmöbl., in vornehmer Lage von jungem kinderlosen Ehepaar auf bald oder später gegen hohe Vergütung gesucht. Nachweis honoriere oder gewähre kriegszeitgem. Aequivalent. Angebote unter R. A. 2 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Offizierbedienter sucht f. **gleich gut möbl. Wohnung,** Küchenbenutzung abends erwünscht. Preis 80 bis 100 *M*. Offerten erbeten unter O. S. 40 an Büttners Ann.-Exped.

Möbl. Zimmer gesucht. Off. unter R. 20 an Büttners Ann.-Exped.

1—2 **möbl. Zimmer** für **Offizier** auf sof. **ges. Angebote** unter W. 100 an Büttners Ann.-Exped.

Ein **bess. möbl. Wohn- u. Schlafz.** von j. Mädch. **gesucht.** Off. u. B. 488 an Filiale, Langestraße 45.

Militärbeamter s. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer,** möbl. m. etw. Kochgeleg.-heit. Angeb. **mit** Preis u. O. D. 962 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junge Mann sucht auf **sofort** oder später sauber **möbl. Zimmer** z. Preise v. 30—35 *M*. Nähe Gaststraße. Off. unter B. 531 an Filiale, Langestr. 45.

Gesucht auf sofort oder später von 2 Damen in **oder bei der Stadt Oberwohnung od. kleines Einfamilienhaus.** Bad, elektr. Licht. Ang. u. W. R. 119 **an die Geschäftsst. d. Bl.**

Dame sucht 1—2 **möbl. Zimmer** mit Kochgelegenheit. Off. unter B. 511 an Filiale, Langestraße 45.

Kleine Familie, 2 Pers., sucht zum nächsten Frühjahr kleine Wohnung. Angebote unter W. H. 111 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zu vermieten

Zu verm. zum 1. Nov. 3 mbl. **Zimmer** mit Küchenbenutz. an ruhige Bewohner. Zu besehen von 3 bis 6 Uhr nachmittags, Bahnhofstraße 5 I.

Bess. möbl. **Zimmer** an Herrn zu verm. Näheres in d. Filiale Langestr. 45.

Fr. Louis. Fuhl.-M.-Platz 1.

Zu vermieten unmöbl. **Stube u. Kammer** m. elekt. Licht und **Gesamtschaus.** Offerten unter W. L. 114 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zu vermiet. Wohnung, 2—3 **Räume** mit Küche, **möbl.** od. **unmöbl.,** ohne Wäsche und ohne Bedienung (nicht an einz. Dame möbl.). Zu besehen am Freitag ab Donnerstagnachmittag v. 2 Uhr an.
Rosenstr. 12. 1. Etg.,
b. d. Ecke Bahnhofstr.

A. verm. möbl. St. u. K. **nahe d. Haltestelle Ziegelhofstraße.** Dwostraße 2.

Zu verm. freundl. möbl.

Zimmer mit Bett.
Georgstr. 15.

Stellen-Gesuche

2 jg. Mädchen,

28 resp. 23 Jahre, suchen Stellung zum 1. Nov. bei Familienanschluß. **Luln u. Gertr. Düser, Bullsdorf** bei Geestemünde.

Junges Mädchen, 3 J. tätig, sucht zum 1. Novbr. Stellung in kaufm. Betr. Angebote unter W. 471 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Landwirtstochter

sucht zu November oder Dezember Stellung in feinem bürgerlichen oder landwirtschaftlichen Haushalt bei vollem Familienanschluß. Angebote erbeten unter M. 738 postlagd. Großenmeer i. Old.

Junges Mädch. sucht Beschäftg. auf ¾ Tage mit Beköstig. inkl. Haush. b. 1. Nov. ab Off. u B. 477 Fil. Langestr. 74.

Aeltere Dame

kommt ins Haus, auch aufs Land, zum Strümpfestopfen, Wäschefliccken gegen Tagegeld u. Essen. Angebote unter W. C. 166 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Alleinstehende

Landwirtsfrau

37 Jahre, sucht Stellung in größerem landwirtschl. Betrieb, schlicht um schl. Ang. erb. unter W. D. 107 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Für **Landwirt!** Empf. viele Gr.- u. Kleinknechte, beste Melkerfamilie.
Fritz Diederichs, gew. Stellenv. **Bremen, Bornstr. 42.**

Erfahren, 27j. Mädchen **sucht zum 1. Nov. Stellg.** als **Haushälterin,** am liebst. auf dem Lande. Angebote unter G. S. 100 an die Fil. **Nadorsterstr. 128 erb.**

Junges Mädchen

sucht zu sofort oder später Beschäftigung im **Kontor** für Maschinenschreiben o. sonstige Kontorarbeiten. Angebote unter W. F. 109 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Offene Stellen

Männliche.

Tüchtige Dreher und Schlosser,

die nach Zeichnung arbeiten, sofort gesucht.
Deutsche Krombacher-Motorenfabrik,
Brake i. Oldenburg.

Gesucht zum sofortigen Eintritt

mehrere Schlosser und Dreher

für dauernde Beschäftigung.

A. Beeck, Maschinenfabrik,
Inh.: Joh. Lehmkuhl.

Lohntrockner

gesucht, die noch grössere Mengen Futtermittel zur Trocknung übernehmen können. Angebote unter **E. J. 393** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Tüchtige Dreher,

die an genaues Arbeiten gewöhnt sind, für Lohn und Akkordarbeit gesucht.
Friedrichstr. 6.

Gesucht auf sofort

Arbeiter u. Arbeiterinnen

auf längere Zeit zum Ausladen und Einmieten von Kartoffeln.

C. Monenschein,
Etzhorn.

Tischler und Zimmerer

für Heereslieferungen sofort gesucht.
W. Strnck,
Holzbearbeitungsfabrik, Nadorsterstraße 93.

Kontor-Lehrling

gesucht.
Carl Wille,
Weingroßhandlung.

Platz-Vertreter

gesucht.
A. Philipp Puth,
Treibriemen-Fabrik,
Berlin C. 2.

Ohmstede. Gesucht ein zuverlässiger

Arbeiter,

der mit Pferden umgehen und gut pflügen kann.
Georg Schumacher.

Rehorn b. Rastede. Suche zu Mai einen

kleinen fixen Knecht

Joh. Sandstede.

Vertreter

für **mein prima** Haarwaschmittel gesucht.
Hans Springberg,
Dortmund, Weherstr. 46.

Laufbursche

gesucht nach der Schulzeit.
Eilers,
Putzgeschäft.

Friesichenmoor. Gesucht auf sofort ein

Kleinknecht.

Näheres durch
Th. Haase.

Laufjunge

oder Laufmädchen nach d. Schulzeit gesucht.
Behrmeyer & Wichmann,
Schloßplatz 25.

Gesucht

mehrere Arbeiter und Frauen

f. dauernde Beschäftigung in meiner Hefefabrik.
Joh. Hilbers, Etzhorn.

Gesucht auf sofort ein fixer

Laufbursche.

F. Ohmstede,
Achternstr. 32,
Ecke Ritzenstr.,
Manufaktur- u. Modewarengeschäft.

Gesucht auf gleich ein

Hausbursche.

Gustav Walljes,
Alexanderstr. 39.

Weibliche.

Wilhelmshaven. Suche auf sofort oder 1. Novbr. für meinen frauenlosen Haushalt gewissenhafte, kinderliebe,

geb. Dame

in mittleren Jahren, die die Pflege und Erziehung zweier Kinder mit zu übernehmen hat. Hausmädchen vorhanden. Ausführliche Angebote an Zahnarzt **Eden,** Bismarckstraße 109.

Fräulein

gesucht per 1. Novbr. zur Führung der Postagentur, bei voller Pension. Angebote mit Gehaltsansprüchen an
H. Peters,
Reepsholt i. Ostfrsl.

Großenmeer. Zum 1. November ein

ordentliches Mädchen

gesucht.
Frau Hauptlehr. Rinken.

Krankheitsh. auf sofort

kräftig. Mädchen

gesucht.
Johannisstraße 33.

Mehrere

Weißnäherinnen

gesucht.
Brandt & Grashorn,
Betten, Wäsche und Aussteuer,
Langestraße 6.

Gesucht

junges Mädchen

für Haushalt und Laden.
Brandt & Grashorn,
Langestr. 6.

Stundenfrau

für einige Stunden am Tage gesucht.
Eilers
Putzgeschäft.

Neuenbrok. Umständehalber suche zum 1. November eine

Magd.

Gerh. Folts.

Zum 1. Novbr. ein

junges Mädchen

zur Erlernung der Küche

und für leichte Hausarbeit.
Klinik Dr. Arndt,
Bremen, Bornstraße 16.

Ordentliches

Alleinmädchen,

das kochen kann, zum 1. November gesucht. Anmeldg. mit Lohnanspr. an Frau Kapitänltn. Lerche, **Wilhelmsh.-Rüstringen,** Lilienburgstraße 38.

Havendorf bei Esenshamm. Suche auf sofort ein einfaches, zuverlässig.

jg. Mädchen

in der Landwirtschaft bei Gehalt und Fam.-Anschl.
Frau Max. Hüpers.

Stundenfrau gesucht.
Gottorpstraße 20.

Friesichenmoor. Gesucht auf Mai für einen kleinen landwirtsch. Betrieb eine

Magd

von 16 bis 20 Jahren. — Näheres durch
Th. Haase.

Aushilfe

oder Aufwartefrau für 4 ganze Tage oder Vormittagsstunden vom 13. bis einschl. 16. gesucht. Meldungen vormittags von 11 bis 1, abends von 7 bis 8 Uhr. Elisabethstraße 16 I.

Gesucht zum 1. Nov. ein **Dienstmädchen** für kleinen Haushalt von drei Personen.
Frau R.-A. **Haberfelder,**
Emden, Neptunstr. 16.

Jüngere Schneiderinnen

für sofort suchen
A. & E. Pagel.

Gesucht zum 1. Novbr.

jüngeres Mädchen

oder Tagmädchen f. kleinen Haushalt.
Frau L. Meyer,
Langestraße 47.

Suche für Landwirtsch. sofort oder später ein **junges Mädchen** gegen Gehalt und Familienanschluß.
Frau Oettken,
Ranzenbüttel b. Berne.

Gef. für kleinere Landwirtschaft ein besser., nicht unerfahr. **jg. Mädchen** zur Stütze auf Dez. oder Jan. Angebote unter B. R. 98 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht zum 1. Novbr. d. J. für einen landwirtschaftlichen Haushalt eine tüchtige

Haushälterin.

Näheres durch
H. Rothroth, Aukt.,
Kirchhammelwarden.

Stundenhilfe gesucht.
Langestraße 27 I.

Gesucht wird nach Ostern zum 1. November ein nettes

junges Mädchen

Nähere Auskunft bei
L. Schmiester,
Achternstraße 51.

Junges Mädchen

gesucht, welch. die Schneiderei gründlich erlernen will.
Emma Klusmann,
Baumgartenstraße 1[illegible]

Wiefelstede. Gesucht p. Mai 1919 für leichtere Arbeiten in ruhigem landwirtschaftl. Haushalt ein

14–16j. Mädchen.

Näheres bei
Brötje, amtl. Aukt.

Gesucht zum 1. Nov. ein

Hausmädchen.

Frau Schwartz,
Roggemannstraße 3.

Arbeiterin

gesucht. **Carl Wenzel,**
Lehmkuhlenstraße [illegible]

Apen i. Old. Suche auf sofort oder zum 1. Novbr.

zuverläss. Mädchen

für Haushalt und Landwirtschaft.
Kaufmann H. Deiering.

Lehrfräulein

gesucht.
William Neidhardt,
Manufaktur- u. Modewaren
Nadorsterstr. 90/92.

Frauen und Kriegsbeschädigte für Akkordarbeit suchen

Gebr. Meyer

Rüstungsindustrie.

Brake i. Old. Wegen Verheiratung des jetzigen suche zum 1. November 1918 ein tüchtiges, zuverlässiges

Dienstmädchen

oder ein einfaches junges Mädchen.
Frau Friedrich Tobiak,
Breite Straße 4.

Wegen Heirat sofort oder 1. November tüchtiges

Mädchen

gesucht.
Frau Kandelhardt,
Schüttingstraße 9.

Gesucht zum 1. Novbr. ein fleißiges

junges Mädchen,

das sämtliche Hausarbeiten übernimmt, geg. Lohn und Familienanschluß. Sich melden bei
Frau Martin Janßen,
Alexanderstraße 1.

Tüchtiges, zuverlässiges

Mädchen

für kleinen Haushalt zum 15. Oktober nach Wilhelmshaven gesucht. Gefl. Angebote unter B. O. [illegible] an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht zum 1. Novbr.

Mädchen

für Küche und Haus. Nur zwei Personen.
Langestraße 37, 2 Tr.

Tüchtiges, fleißiges **Allleinmädchen** für unseren kleinen herrschaftl. Haushalt für sogleich gesucht.
Frau Fenny Kariel,
Rüstringen-Wilhelmshaven.

Zwischenahn. Umständehalber noch zum 1. November

gewandtes Mädchen

für Haus und Küche gesucht.
Oltmanns Hotel.

14–16j. Mädchen

für leichte Hausarbeit vormittags gesucht. Näh. Schüttingstraße 14.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu Nr. 276 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Mittwoch, 9. Oktober 1918.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Oldenburg, 9. Okt.

* **Das Eiserne Kreuz 1. Kl.** erhielt für bewiesene Tapferkeit der Sanitäts-Sergeant Georg Uhlhorn, Sohn des Gemeindevorstehers Uhlhorn in Rastede.

* **Das Eiserne Kreuz 1. und das Fr.-Aug.-Kreuz 1. Kl.** erhielt der Gefreite Karl Böse, Sohn des Tischlermeisters B. Böse, Oldenburg; das Eiserne Kreuz und das Friedrich-August-Kreuz 2. Kl. erhielt er schon vorher.

* **Das Eiserne Kreuz** erwarben auf dem Felde der Ehre: Musk. Ernst Marien, Sohn des Eisenbahnbeamten Carl Marien zu Osternburg. — Gefr. Engelh. Wehmeyer, Schwiegersohn des Postschaffners a. D. Karl Schröder, Osternburg. — Musk. G. Harms aus Jeptwegermoor. — Musk. Aug. Weiland, Bloherfelde. — Gefr. Karl Schütte, Sohn des Landwirts H. Schütte aus Holle; das Friedrich-August-Kreuz erhielt er schon früher. — Musk. Joh. Mönnich, Sohn des Landwirts und Milchfuhrmanns Herm. Mönnich, Oberhausen.

* **Das Friedrich-August-Kreuz 1. Klasse** erhielt der Gefr. Emil Lüschen, Sohn der Witwe Lüschen, Osternburg. Das Friedrich-August-Kreuz 2. Kl. und das Eiserne Kreuz 2. Kl. erhielt er schon früher.

* **Auszeichnung.** Dem Oberleutnant d. Res. Regierungsassessor Ahlhorn ist das Kreuz der Ritter des Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern verliehen.

* **9. Kriegsanleihe.** Wie bei den früheren, zeichneten die Hansa-Lloyd-Werke A.-G. Bremen, Varel und Bielefeld auch bei der 9. Kriegsanleihe die Summe von einer Million Mark.

* **Zwei volle Wochen** noch bis zum Schluß der Zeichnung auf die 9. Kriegsanleihe! Rüttelt die Lauen und Gleichgültigen auf, jeder in seinem Kreise, damit niemand säumig bleibe und die Tage nutze. Jeder Beitrag, mag er noch so gering sein, hilft dazu, daß wir auf alle Fälle vorbereitet und gerüstet sind. Zeichnet die 9. Kriegsanleihe ungesäumt und Mann für Mann!

* **Der beste Bundesgenosse aller Bekämpfer der Schundliteratur** ist „Die Welt-Literatur". Sie bringt seit Jahren nur die wertvollsten Werke alter und zeitgenössischer Dichter. Jede Woche ein abgeschlossenes Werk. Jede Nummer 20 ₰. „Die Welt-Literatur" brachte aus dem unendlich reichen Schatz aller Völker schon so viel der besten Romane und Novellen, daß selbst nur eine Titelaufzählung zu viel Platz erfordern würde. Wir beschränken uns darauf hinzuweisen, daß die neueste Nummer der „Welt-Literatur" dem größten deutschen Humoristen Wilhelm Busch gewidmet wird. Mit einer biographischen Einleitung und dem Porträt W. Buschs (aus dem Jahre 1904 stammend), werden vier vollständige Werke, und zwar „Der Zylinder", „Fritze", „Vierhändig" und „Eine kalte Geschichte" gebracht. Für 20 ₰ eine Wilhelm Busch-Ausgabe! Jeder sollte sich diese Wilh. Busch-Nummer kaufen.

* **Erhöhung der Familienunterstützung.** Der Bundesrat hat eine Verordnung über eine Erhöhung der Familienunterstützung angenommen. Danach tritt mit dem 1. November d. J. eine Erhöhung der bisherigen Leistungen bis zu 5 M für den Unterstützungsberechtigten ein, worüber der Lieferungsverband zu befinden hat. Es handelt sich somit um dieselbe Maßnahme wie vor einem Jahr. Auch vom 1. November 1917 an wurden die Mindestsätze von 20 M für die Frau und 10 M für andere Berechtigte in der Weise erhöht, daß der Lieferungsverband einen Zuschuß aus Reichsmitteln bis zu 5 M gewährte. Dazu tritt also künftig eine weitere Erhöhung bis zu 5 M hinzu.

* **Zur Richtigstellung der vielverbreiteten Meinung,** daß die Angehörigen von Kriegsgefangenen Anspruch auf die Löhnung ihrer gefangenen Verwandten hätten, wird amtlich mitgeteilt: Der Kriegsgefangene selbst verliert seinen Anspruch auf die Löhnung mit Ablauf des Monatsdrittels, in dem er gefangen genommen wurde. Für seine Angehörigen besteht ein „Anspruch" auf die Löhnung überhaupt nicht. Indeß kann ihnen die Löhnung ganz oder teilweise bewilligt werden, wenn die Familie bedürftig ist und die Löhnung zum Unterhalt gebraucht wird. An Verwandte aufsteigender Linie, Geschwister oder Pflegekinder, kann die Löhnung jedoch nur dann bewilligt werden, wenn der Kriegsgefangene ihr überwiegender Ernährer war und Bedürftigkeit vorliegt. Auch zur Unterstützung des Kriegsgefangenen selbst kann die Bewilligung der Löhnung ganz oder teilweise erfolgen, wenn er dieser Unterstützung dringend bedarf und die Angehörigen nach billigem Ermessen nicht in der Lage sind, die Unterstützungskosten aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Ueber die Bewilligung der Unterstützung, wie über den Zeitpunkt ihrer Auszahlung entscheidet der Truppenteil, unter dessen Befehl der Kriegsgefangene zuletzt gestanden hat. Die durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 1. August 1918 gewährte monatliche Zulage von 9 M an die mobilen Unteroffiziere und Mannschaften ist lediglich als Teuerungszuschuß für diese Heeresangehörigen selbst aufzufassen. Eine Bewilligung dieser Zulage an die Angehörigen Kriegsgefangener ist daher nicht angängig.

* **Versorgungsgebührnisse.** Leider kommt es noch immer vor, daß die Hinterbliebenen von Heeresangehörigen nicht rechtzeitig ihre Versorgungsgebührnisse erhalten. Die Schuld daran liegt häufig bei den Hinterbliebenen selbst, weil sie aus Unkenntnis die Gebührnisse nicht rechtzeitig beantragen. Das preußische Kriegsministerium hat deshalb angeordnet, daß den Hinterbliebenen gleichzeitig mit der ihnen zugehenden Besoldungsbescheinigung ein Merkblatt übersandt wird, aus dem alles Nähere ersichtlich ist. Danach sind die Gnadengebührnisse sofort bei dem Versorgungsamt des Armeekorps zu beantragen, das in der Besoldungsbescheinigung angegeben ist. Beizulegen sind die Besoldungsbescheinigung und eine Todesbescheinigung. Sodann ist der Antrag auf Versorgungsgebührnisse zu stellen. Hinterbliebene von Offizieren des Friedensstandes und ehemalige Offiziere des Friedensstandes beantragen die Versorgungsgebührnisse unmittelbar beim Versorgungsamt, Hinterbliebene der Offiziere des Beurlaubtenstandes und aller Angehörigen der Unterklassen bei der Fürsorgestelle. Nähere unentgeltliche Auskunft erteilen die Fürsorgestellen.

* **Ein neuer wohlschmeckender Tee.** Der „Weser-Ztg." wird geschrieben: Die grünen Blätter des Apfelbaums eignen sich ausgezeichnet zur Teezubereitung. Während des ganzen Jahres, bis zum Herbst hinein und, solange das Laub grün ist, können die Blätter gepflückt werden. Etwas geglättet und vom Staub gereinigt, werden sie in einen Steintopf geschichtet, mit einem Stein beschwert und in den Bratofen zum langsamen Trocknen und Dämpfen gestellt. Bald nehmen die Blätter einen fahlen, schließlich einen dunkelbraunen Ton an. Zur Teezubereitung sind sie nun reif und verwendbar. Dieser Trunk aus Apfelblättern ist von angenehmem Geschmack, während er noch den Vorzug hat, die Nerven zu beruhigen. Zur Verfeinerung des Teeaufgusses trägt ein Stück Apfel bei, das man in die Tasse hinein tut. Auf diese Weise spart man auch den Zucker, da die dürren Blätter einen leicht süßlichen Beigeschmack haben. — Auch der Raucher, der sich auf Tabakersatz einübt, wird den Apfelblättern im Pfeifchen besonderen Geschmack abgewinnen.

* **Wo die Buchedern in Massen liegen.** Man schreibt den „Br. Nachr.": Seit geraumer Zeit wird im Hinblick auf die Fettnot die Buchedernsammlung angeregt und die eifrige Beteiligung daran als nationale Pflicht bezeichnet, um unsere Fettration durch die Erzeugung von Speiseöl aufzubessern. Tatsächlich geschehen ist nichts, um die städtische Jugend zur Sammeltätigkeit heranzuziehen. In den Buchenwäldern der Oldenburger Forsten bei Schierbrok und Grüppenbühren z. B. liegen Tausende und Abertausende von Buchedern unter den Bäumen zum Griff bereit, aber keine Hand rührt sich bis jetzt, diese reiche Ernte einzubringen. So verkommen große Werte, nur weil es an der nötigen Organisation fehlt. Mit Hilfe der Schulen würde es dem Bremer Sammelausschuß ein Leichtes sein, die unermeßliche Ernte noch rechtzeitig hereinzubringen. — Das Oldenburgische Staatsministerium macht gerade bekannt, daß die Eicheln und Kastanien möglichst restlos erfaßt werden sollen. Dazu kommen die Buchedern. Das ist nur mit Hilfe der Schulen möglich. Die Leiter der Schulen werden daher ermächtigt, wenn Sammelgelegenheit in erreichbarer Nähe vorhanden ist, im Einverständnis mit dem Schulvorstande den Unterricht auch zum Zwecke des Sammelns auszusetzen.

*

z. Brake, 8. Okt. In der letzten gemeinschaftlichen Versammlung des Magistrats und Stadtrats wurde zunächst der Beschluß des Stadtrats vom 6. September d. J., betreffend die Aussetzung der Wahlen zum Stadtrat bis zum nächsten Jahre, in zweiter Lesung wiederholt. In derselben Sitzung hatte der Stadtrat beschlossen, von den jetzigen Besitzern des früher Ide Oltmannsschen Helgenplatzes, südlich vom städtischen Elektrizitätswerke, ein Teilstück in der Größe von rund 200 Quadratmetern zum Preise von 10 M für einen Quadratmeter anzukaufen und den dafür erforderlichen Betrag von etwa 2000 M zu Lasten des Titels 7 der Ausgaben im Voranschlage der Kasse des städtischen Elektrizitätswerkes nachbewilligt. In der Sitzung beantragte der Magistrat, diesen Beschluß in zweiter Lesung zu wiederholen und sich damit einverstanden zu erklären, daß den Verkäufern, den Herren Fröhlich und Haase in Brake und dem Herrn Schierloh in Hammelwarden sowie deren Rechtsnachfolgern das Recht eingeräumt wird, den Ostteil des abzutretenden Geländes mit einem Geleise zu versehen. Auch damit erklärte sich der Stadtrat einverstanden. Mit einigen Mitteilungen und einer vertraulichen Sitzung schloß die Versammlung. — Für die neueingerichteten Vortragsabende gibt sich hier und in der Umgegend ein reges Interesse kund. Der erste Vortrag findet am 13. Oktober, nachmittags 6 Uhr, im großen Saale des Zentralhotels statt. Schriftleiter Otto Schabbel-Oldenburg spricht über Richard Wagner. Kammersänger Paul Stiegler-Bremen wird dazu Proben aus den Wagnerschen Musikdramen, besonders aus Tannhäuser und den Meistersingern, vortragen, deren Begleitung Frl. Hanna Berninghausen-Bremen übernommen hat. Ein Vorverkauf von Eintrittskarten findet nicht statt; Anmeldungen von Mitgliedern werden jedoch noch stets vom Vortragsausschuß entgegengenommen. — Vom 14. bis 22. Oktober findet die Hebung der städtischen Abgaben für das 1. Halbjahr 1918 statt. Gehoben werden — die eingeklammerten Zahlen gelten für das Vorjahr — zur Stadtkasse nach der Einkommensteuer 126 Prozent (120), nach der Grund- und Gebäudesteuer 120 Proz. (120), zur Armenkasse nach der Einkommensteuer 33 Proz. (30), zur Straßenkasse nach der Grund- und Gebäudesteuer 27 Proz. (32), zur Volksschulkasse nach der Einkommensteuer 60 Proz. (75), nach der Grund- und Gebäudesteuer 120 Proz. (100), zur Realschulkasse nach der Einkommensteuer 45 Proz. (33), nach der Grund- und Gebäudesteuer 45 Proz. (33), zur Kirchenkasse nach der Einkommensteuer 30 Proz. (30), nach der Grund- und Gebäudesteuer 40 Proz. (40), insgesamt nach der Einkommensteuer 288 Proz. (288), und nach der Grund- und Gebäudesteuer 352 Proz. (325).

Platanenallee Nr. 14.

Roman von Dr. P. Meißner.

70) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die weiter eifrig fortgesetzte Beobachtung bei Jakob hatte garnichts Verdächtiges mehr ergeben. Auch das Paket, in dem Helmstedt irgendwelche brauchbare Hinweise vermutete, war bisher noch nicht zu erreichen gewesen. Jakob hatte zwar sein Geld auf der Bank eingezahlt, aber bisher kein Verlangen geäußert, ein Stahlfach zu besitzen oder das Brauns zu benutzen.

Die Villa in der Platanenallee war mit Ausnahme des Mord- und des Arbeitszimmers von den gerichtlichen Siegeln befreit worden. Der alte Lachner hatte seine einfache Mansardenwohnung wieder bezogen. Auch Jakob war wieder im Hause und besorgte dem alten Herrn die Wirtschaft und half ihm bei den chemischen Arbeiten, die jener eifriger als früher betrieb. War Jakob der Mörder, so war er ein ganz abgefeimter Bursche, denn nur ein solcher konnte sich ohne weiteres bereit finden lassen, in das Haus wieder einzuziehen, in dem er kaltblütig ein unschuldiges Opfer niedergestochen hatte.

In den vielen Konferenzen mit Justizrat Seebald und dem Verhafteten hatten sich leider gar keine neuen Gesichtspunkte ergeben, und Helmstedt sah sich zum ersten Male in seiner kriminalistischen Laufbahn vor der Unmöglichkeit, einen Schritt weiter zu kommen.

Seine Stimmung war schon seit mehreren Tagen nicht die beste. Wenn nicht die Briefe Irmas gewesen wären, hätte er seinen Humor verloren. Irma schrieb so reizend, machte so drollige Schilderungen von ihrem Leben auf dem Torfhaus, von ihren Spaziergängen und kleinen Abenteuern, daß er nicht übel Lust bekam, aufzupacken und auch hinzureisen. Aber er durfte nicht fort, er mußte hier ausharren und weiter suchen, suchen nach einem Weg, um den armen Ralf zu retten.

„Herr Doktor, Kriminalkommissar Braun ist da, soll er hereinkommen?"

„Natürlich, Frau Waiz!"

Helmstedt ging dem Eintretenden entgegen.

„Tag, Braun! Haben Sie etwas Neues?"

„Ich habe es, Herr Doktor!"

„Was?"

„Das Paket!"

„Das ist ja brillant, Mensch! Wie haben Sie das gemacht?"

„Also, Herr Doktro, das war verdammt schwer. Ich hatte Ihnen doch berichtet, daß Jakob so, wie wir wollten, nicht auf den Leim kroch. Na, ich konnte doch nun nichts mehr sagen, sonst wäre ja meine Freundschaft sofort in die Brüche gegangen."

„Weiter, Braun!"

„Ich habe mir nun die Sache durch den Kopf gehen lassen und meinen Kollegen Noack in einer guten Verkleidung zu dem Milchhändler Schaffer geschickt. Der hat sich mit ihm angebiedert, und nach zwei, drei Tagen hat er ihm bei einem Glase Bier, es können auch mehrere gewesen sein, eine gruselige Räubergeschichte erzählt. Wie es ihm beinahe sehr dreckig gegangen wäre, weil er mal für einen Bekannten ein Paket aufgehoben hätte, und dann hätte sich herausgestellt, daß da gestohlene Sachen drin waren, und er wäre beinahe als Hehler verhaftet worden, und so weiter, und so weiter."

„Na, und?"

„Das hat gewirkt! Schon am nächsten Tage erzählte mir Jakob, er hätte von Schaffer einen Brief bekommen, er möchte sein Paket abholen, denn er, Schaffer, wolle die Verantwortung nicht mehr tragen. Nun hatte ich ihn da, wo ich ihn haben wollte. Ich sagte, das wäre von Schaffer doch nicht recht, und man sähe nur wieder, wie wenig man sich auf die sogenannten Freunde verlassen könnte, und es wäre doch nun für Jakob sehr unangenehm. Er kam nun langsam raus mit der Sprache, es wäre ihm sehr unangenehm, und er wolle sich jetzt auch so'n Kasten auf der Deutschen Bank nehmen. „Mensch," sage ich zu ihm, „wegen dem einen Paket lohnt es sich doch nicht, zwanzig Mark Miete auszugeben. Weißt Du was, schließ doch das dämliche Paket bei mir in meinen Kasten mit ein. Ich habe ja nichts mehr drin und werde Dir den Schlüssel geben." Er sprang sofort ein und wir verabredeten uns für den nächsten Tag auf der Bank. Ich ging nun vorher hin und sprach mit Herrn Hammer, der mich ja vom ersten Male her noch kannte, und bat ihn, mir noch einen Reserveschlüssel zu geben. Es wurde alles so, wie ich wollte, und hier ist das Paket."

„Mein Kompliment, Braun, das haben Sie meisterhaft gemacht."

„Ja, wir müssen aber heute noch das Paket zurückschaffen und auch den Reserveschlüssel, denn der Teufel jagt den Kunden, und er sieht morgen früh wieder nach. Jetzt ist die Bank für das Publikum geschlossen. Ich habe aber mit dem Vorsteher von der Stahlkammer verabredet, daß ich ihm Paket und Schlüssel noch vor sieben Uhr hinbringe; so lange ist er sowieso in der Filiale, und er schließt dann das Paket wieder ein und gibt den Reserveschlüssel an Herrn Hammer zurück."

„Jetzt ist es halb sechs, da haben wir gerade reichlich eine Stunde Zeit. — Kommen Sie, Braun, die Untersuchung wollen wir in meinem Kabinett vornehmen."

Dieses Kabinett war ein mittelgroßer, einfenstriger Raum neben Helmstedts Arbeitszimmer. Die Wände waren schwarz gestrichen und das Fenster mit lichtdicht schließenden Läden versehen. In einer Ecke war ein kleines Kämmerchen abgeteilt, das zum Entwickeln photographischer Platten diente. An der einen Wand stand ein mächtiger Projektions- und Vergrößerungsapparat, ihm gegenüber an der anderen Wand eine Vitrine, in der Helmstedt alle möglichen Dinge aufbewahrte, die in den von ihm bearbeiteten Fällen eine Rolle gespielt hatten, eine Art kleines Kriminalmuseum. Messer, Hämmer, Revolver, Totschläger, Ringe, Spielkarten, eine seidene Strickleiter, Täfelchen mit Fingerabdrücken, kurz, eine Menge der heterogensten Dinge, die alle ihre eigene, meist schauerliche Geschichte hatten. Die Mitte des Raumes nahm eine große, längliche Tafel aus gehobeltem Holze ein, und über dieser hing, zum Auf- und Niederziehen eingerichtet, ein sehr lichtstarker Beleuchtungskörper.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Stadtmagistrat

Gutscheine auf

Brennholz

werden im Zimmer 2 des Rathauses vormittags von 9 bis 1 Uhr gegen Barzahlung ausgegeben.

Großherzogl. Amt.

Das Amt sucht zum baldigen Antritt einen gewandten

Schreiber

gegen Stundenvergütung.

Gesuche mit Zeugnissen und Gesundheitsbescheinigung sind bis zum 15. d. M. einzureichen.

Geeignete Kriegsbeschädigte werden bevorzugt.

Oldenburg, den 3. Oktober 1918.

Frhr. v. Rössing.

Möbel-Verkauf

auf Gut Lethe.

Am Sonnabend, d. 12. Oktober d. J., sollen auf Gut Lethe bei Athlhorn

Möbeln

und allerlei Haus- u. Küchengerät, sowie Läufer, Matten, Bilder, ferner ein Billard mit Zubehör und ein Jagdwagen gegen Barzahlung (ev. mit kurzer Zahlungsfrist) öffentlich versteigert werden.

Unter den Möbeln befinden sich ein eichen. Büfett, ein eichener Eßtisch, mehrere eichene Tische und Stühle, Schreibtische, Spiegel, Spiegelschränke, Sofas usw.

Der Verkauf beginnt vorm. 10 Uhr, im Gutshause.

Oldenburg.

Rud. Meyer,
amtl. Aukt.

Haus Jakobstr. 8 auf ca. 800 Quadratmeter groß, Grundstück mit 3 — davon 2 geräumigen — Wohnungen recht preiswert zu verkaufen. Das Haus befindet sich in gutem Bauzustande. Näheres durch J. A. Behnke, Theaterw. 34.

Immobilverkauf.

Hude. Landwirt J. Runge, Hude, läßt seine hierf. an der Chaussee nach Hurrel belegene, z. Z. von Frau Schriefer bewohnte

Besitzung,

bestehd. aus dem fast neuen Wohnhause u. 1,5499 Hekt. best. Garten, Acker- u. Weideland, am

Freitag, 11. Oktober,
nachm. 5 Uhr,

i. Wraggens Gasthaus hierf. öffentlich zum Verkauf aufsetzen.

Bei annehmbarem Gebot soll der Zuschlag sofort erfolgen.

G. Havertamp, Aukt.

Z. vk. hübsche Deckenbeleuchtung. Taßnoplatz 4 I.

Verkauf von Hochmoorland.

Friedrichsfehn. Eine hier kurz hinterm Wildenloh an dem Verbindungswege von Friedrichsfehn nach Petersfehn günstig belegene, 14 Hektar große

Hochmoor-Fläche

werde ich am

Freitag, den 11. Oktober d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

in **Klockgiessers Gasthaus** zu Friedrichsfehn zum zweiten Male zum Verkauf aufsetzen.

Das Moorland ist mit breiter Front an bestem Wege, nur etwa 400 Meter von der Chaussee, inmitten in Hochkultur stehender Moorflächen und -stellen, belegen, sehr leicht zu kultivieren und bietet Gelegenheit zur Schaffung einer erstklassigen Weide- oder Moorlandstelle. Sichere Kapitalanlage.

Das Land gelangt auch ausgeteilt zum Aufsatz. Auskunft erteile ich gern.

In diesem Termin soll möglichst der Zuschlag erfolgen, jedoch kann auch schon vorher abgeschlossen werden.

Kaufliebhaber ladet ein

Georg Schwarting,
amtl. Aukt., Eversten.

Mäh- u. Weideland-Verpachtung.

Osternburg. Von der früher H. Wilder-, jetzt A. Deters'sch. Landstelle hierselbst werden wir am

Freitag, den 11. Oktober d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

in **Aug. Frohns Wirtshaus**, Cloppenburger Str. 69 hierselbst, folgende Teile, als:

1. **die Wiese im Buschhagen**, groß 1 Hektar 18 Ar 6 Quadratmeter (ca. 14 Sch.-S.),
2. **2 Weiden im Osternburger Moor,**
3. **die Dobbenwiese**, groß 46 Ar 31 Quadratmeter ca. 5,5 Sch.-S.),

mit Antritt zum 1. Nov. d. J. nochmals zur Verpachtung aufsetzen.

In diesem Termin wird der Zuschlag erfolgen.

Pächter laden ein

A. Bischoff & Grimm.

Sandfeld. Landwirt H. Rohlfs daselbst läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Freitag, den 11. Oktober d. J.,
nachmittags 2 Uhr,

in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

3 Milchkühe, hochtragend und belegt,
1 tiedige Quene,
2 Kuhrinder,
3 vollständ. Ackerwagen,
1 Federwagen,
1 Luxuskastenwagen,
1 Mähmaschine,
2 Eggen, 1 starken Fußpflug, 1 Waschmaschine, 1 hölzernen Schweinekoffen, 1 Sandtrog, 3 starke Eichen auf dem Stamm, 3 Arbeitspferdegeschirre, 1 Luxusgeschirr, 1 Takel mit neuem Tau, Harken, Sensen, Forken, Schüppen, Lote, Hacken, Spaten, Jückeimer mit Joch, Kälberstappen, Schweinekasten, Heukreuke, Torf- und andere Wagenhecken, Gropenkarre, Kuh-, Wagen- und Anlandeketten, Milchkannen, Anlandebäume, Reepe, Taue, Peitschen, 2 eiserne Oefen, div. Bretter und Bohlen u. viele sonstige landwirtschaftliche Gegenstände.

Kaufliebhaber ladet frdl. ein

H. Rothroth, Aukt.,
Kirchhammelwarden.

Immobilverkauf

in

Hellermoor.

Zwischenahn. Die Erben des weiland Ziegeleibesitzers **A. Lauw** in Bockhorn wollen die zu Hellermoor belegenen, zum Nachlaß gehörigen

Grundstücke,

als:

1. die v. Reents bewohnte **Anbauerstelle**, bestehend aus Wohnhaus und 13 Hektar 67 Ar 97 Quadratmeter Acker- und Moorländereien,
2. den unkultivierten, besten Torf enthaltenden **Moorplacken**, groß 3 Hektar 20 Ar 95 Quadratmeter,

öffentlich meistbietd. verkaufen lassen.

2. Verkaufstermin ist angesetzt auf

Montag, 14. Oktbr.,
nachmittags 3 Uhr,

in **Wachtendorfs Gasthaus** zu Helle, wozu Kauflustige eingeladen werden mit dem Bemerken, daß in diesem Termin bei annehmbarem Gebot der Zuschlag erteilt werden soll. Weitere Verkaufsaufsätze sind nicht beabsichtigt.

Feldhus, Aukt.

Schwei. Unter meiner Nachweisung steht eine besonders günstig belegene, gutgehende

Gastwirtschaft

m. Kolonialwarenhandlung, guten Gebäuden, Stallungen, Garten- u. Grünländereien

zum Verkauf.

Antritt beliebig. Nähere Auskunft gern und kostenfrei.

H. Meyer,
Rechnungssteller.

Siegellack billiger

rot	1 Pfd.	10 St.	M. 6.—
braun	„	10 „	„ 4.—
schwarz I	„	10 „	„ 2.20
schwarz II	„	10 „	„ 1.90

2 Pfund-Kartons Paketversand (8 Pfund) gegen Nachnahme. Verpacknng und Porto M. 1.50.

Simon & Bauschatz
Magdeburg 78, Kaiserstr. 98.

Patentanwalt
Dipl.-Ing.
Hans Wolff
Bremen
Herdentorsteinweg 3

Bettnässen.

Alter u. Geschlecht ang. Ausk. umsonst. Versandb. Wohlfahrt München 237, Isabellastr. 12.

Erbitte Angebote in

Weißkohl, Möhren, Kohlrabi, Bohnen

usw. für Heereslieferungen.

Gust. Fricke, Hannover,
Marienstraße 28.

Auskunft umsonst bei Schwerhörigkeit. Ohrgeräusch, nerv. Ohrschmerz. Tausendfach bewährt; glänzende Anerkennng. **Merkur-Versand, München B 28, Neureutherstraße 13.**

Leitungsmasten

für elektr. Anlagen stets vorrätig bei

G. Tapborn, Holzhandlg., Essen - Old.

Einladung!

Meine diesjährige

Große

Herbst-Ausstellung

ist seit 1. Oktober d. J. eröffnet und bitte ich um unverbindliche freie Besichtigung.

Heinr. Volkmann

Kunstgewerbehaus u. Spezialgeschäft

für künstliche Stoffe, Teppiche und Innendekorationen.

Bremem, Schüsselkorb 29/31.

Schönen fest. Weißkohl

zum Einmachen empfiehlt die

Verkaufsstelle der Obstbau-Vereine u. des Hausfrauen-Vereins,

— Heiligengeiststraße 4. —

Vorbereitungsanstalt

für das Einjährigen-, Prima- u. Abiturientenexamen

zu Bückeburg.

(Verbunden mit Internat).

Das Winterhalbjahr beginnt am 18. Oktober.

Anmeldnngen werden **bald** erbeten. Prospekt, Jahresbericht und Auskunft durch den Direktor der Anstalt,

Dr. phil. Velthaus.

Schmirgelpapier

Bei der Herstellung bester Sorten

Friedensware

abgefall. Stücke Schmirgelpapier in unregelmäß. Größen (auch handgroße Dreiecke, runde Scheiben, Streifen usw.) in allen Körnungen, Ballen mit ca. 35 Kilogr. nur 30 M; Postpaket 6 M.

Paul Rupps,
Freudenstadt 84.

Hof oder Gut,

30 bis 100 Hektar groß, mit viel Grünländereien, zu kaufen gesucht. Angeb. erbeten unter T. D. 56 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Pfahlhausen bei Neuenkoop. Zu verkaufen eine schwere Oldenburger

Stute,

fromm und zugfest.

Wilhelm Rastede.

Golzwardermurp. Zu verkaufen ein gutes

Stutfüllen.

Wilh. Addicks.

Eversten. Zu verkaufen 2türiger **Kleiderschrank, 2 Tische und fast neues — Bett. —**

Eichenstraße 37 a.

Kann diesen Winter noch gute Milchkuh oder zwei Stück Jungvieh

in gutes Futter nehmen.

D. Oeiken,
Großenmeer-Moorseite.

Landbesitz

von 30—50 Morgen von zahlungsfähigem Käufer gesucht. Off. mit Preis u. näheren Angaben u. Nr. 4449 an die Annonc.-Exp. F. Wittbold, Osnabrück, erbeten.

Nethen. Zu verkaufen 6 Wochen alte

Ferkel.

Fr. Kreye.

Wehnen. Zu verkaufen beste 3jährige

belegte Stute

fromm in jedem Geschirr, und

belegte Kuh.

Joh. Robbe.

Tweelbäke. Empf. m. schw. engl. schwarz, **Schafbock** z. Decken. **Joh. Wardenburg.**

Petersfehn 1. Empfehle meinen schwarzen englisch.

Schafbock z. Decken

Deckgeld 4 M.

F. Behrens.

Saatkartoffeln

vom Hochmoor:

von Kamekes Parnassia, von Kamekes Deodara, Modrows Industr., Beenhuizens Eigenheim., feldbesichtigt, in Mengen von nicht unter 50 Zentner bei Herbstlieferung abzugeb.

Bartels,
Südedewechtermoor.

Neuenbrok. Verk. eine gute Nachzucht liefernde

13jähr. Stute,

durchaus fromm und zugfest, mit bestem Stutfüllen vom „Sachs", wieder belegt vom „Sachs".

Gerh. Folte.

Weinflaschen, Kognakflaschen, Literflaschen, Sektflaschen

kauft

Carl Wille,

Kaiserstr. 12. Fernspr. 2.

Berne. Habe mehrere

güste Kühe und Rinder

in Futter zu geben.

Louis Koopmann.

Oldenbrok. Zu verpachten auf nächsten Mai 25 Hektar beste

Ochsenweiden

in verschiedenen Größen.

Peter Rolfs.

H.-Fahrrad. o. Ber., zu kauf. ges. Off. erb. u. W. **an Filiale Eversten.**

Schweinehalter!

Ein vorzüglich wirkendes Mittel für Schweine gegen **Lahmheit, Steifheit, Knochenschwäche und Knochenweiche** versendet zum Pr. von 3 M

Apotheker **Theod. Untiedt, Bevergern in Westfalen.**

Für Briefmark.-sammler

Auswahlsendungen in Marken von Altdeutschland, deutschen Kolonien, Europa und Uebersee zu billigen Preisen macht

A. Tönjes, Esborn i. Old.

Zu verk. ein gut erhalt.

Stubenofen.

Kurwickstraße 26.

„Heiraten Sie nicht",

bev. Sie üb. zukünft. Person, über Vermög., Charakter, Vorleben von uns genau informiert sind. Diskr. Familienausk. allerorts ert. unauffällig

„Globus"
Weltauskunftei
Berlin W. 85.
Potsdamer Str. 114.
Gegründet 1903.

Kaninchen

werden getötet und auch abgezogen jeden Donnerstag und Freitag, nachmittags von 6 Uhr ab, bei

L. Schmiester,
Achternstr. 51.

Photo-

Amateur-Arbeiten, Entwickeln, Abzüge.

Vergrösserungen

sauber und billig.

J. D. Kolwey,
Langestrasse 43.
Osternburg,
Bremerstrasse 17.

Größte Photo-Apparate-Auswahl.

Erste

Strumpf-Reparatur-Anstalt

hier am Platze.

Geschw. Hegeler

Blumenstr. 56.

Schnellste Bedienung. Sorgfältigste Materialausnutzung.

Reisegepäck-Versicher. d. Europ. Vers.-Ges. empf. **Georg Mahlstedt, Osterstr. 13.**

Wüsting. Zu verkaufen ein gutes

Milchschaf.

Auskunft erteilt Wilhelm Noll, Anzeigen-Annahme.

Wüsting. Zu kaufen gesucht 2000 Pfund

Pferdeheu.

Wilh. Noll.

Saatkartoffeln!

Habe eine größ. Menge verschiedener Sort. Saatkartoffeln, frühe u. späte, gegen Einsendung des Vertrag. (Saatkarte) abzugeben. Erbitte Bestellung sofort, da Verträge bis zum 15. Novbr. abgeschlossen sein müssen.

Möglichst Säcke einschicken.

Alarich Remmers Ww.,
Kartoffelversuchsstelle in Thüle bei Friesoythe in Oldbg.

---

1 Fenster mit Oberlicht. Schäferstraße 3.

Kaufe

Futterkartoffeln.

Grüner Weg 13.

Achtung!

Empfehle den Einwohnern von Oldenburg und Umgegend mein reichhalt.

Möbellager,

wenig gebrauchte Sofas v. 180 M, Kleiderschränke v. 160 M, Nußb.-Vertikos von 240 M an, Bettstellen mit Matratzen in jeder Preislage und andere Hausgegenstände. Sämtliche Sachen werden mit der Bahn an Ort und Stelle geliefert. Für Brautleute lohnt es sich.

Heinrich Schade,
Delmenhorst,
— Tulpenstraße 49. —

Warme Hausschuhe

werden aus alten gestrickten Wollstrümpfen angefertigt.

Golfjacken

werden gestrickt und gehäkelt. Zu erfragen Langestraße 33, Buchhandlung.

Hutfedern, Federboas

werden gekräuselt. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Eine **Bettstelle** mit M. u. Aufleger u. eine **Kinderbettstelle** zu verkaufen. Karlstraße 8.

Wer liefert 12 Zentner **Winterkartoffeln** auf Bezugsschein? **Brunken,** Alexanderstraße 108.

Döttlingen. Zu verkauf. ein sechsjähriger schwerer **Fuchswallach**, fehlerfrei in jedem Geschirr.

Gastwirt **Meyer.**

Gebrauchte Tafelwage zu kaufen gesucht. Angebote unter V. 403 an die Filiale Langestraße 45.

Kochkiste und Einmachtopf zu verkaufen Nikolausstraße 10 ob.

Barghorn bei Loy. Zu verkaufen eine schöne, Ende dieses Monats kalbende Quene.

Diedrich zum Buttel.

Dame sucht Klavier zu mieten. Angebote unter V. 473 an die Filiale Langestraße 45.

Halsschmuck (Anhänger ohne Kette) oder große Brosche zu kaufen gesucht. Ang. erb. unter V. 534 an d. Filiale Langestr. 45.

Landwirte, keine Beleuchtungsnot!

Ueberall sofort Licht durch unsere unverwüstlichen, handlich., dabei billigen und hellbrennenden

Karbidlampen

Lieferg. schnell, a. Wunsch auch **Brennmaterial.**

Berlitz & Co.,
Hilden (Rheinland).

Korbrügge bei Wiefelstede. Zu verk. schöne

6-Wochen-Ferkel

G. Knutzen.

Butterburg bei Esenhamm. Zu verkaufen ein

bestes Stutenfohlen

M. Pr.-Stute „Drubhill" V. „Gido".

W. Thien.

Dame sucht gegen Bezugsschein

Wintermantel,

gut erhalten, zu kaufen. Alexanderchaussee 5 pt.

Verpachtung von Schulländereien

Radorst. Die

Schulländereien

der Gemeinde Ohmstede belegen an der verlängerten Flötenstraße, sollen in kleineren Abteilungen auf 3 Jahre verpachtet werden. Pachtliebhaber wollen sich bis zum 15. d. M. bei mir melden.

D. G. Dierks, Aukt.

Oldenbrok-Niederort. Zu verkaufen eine

güste Sau.

Carl Willms.

Gut erhaltenes **Herrenrad** billig zu verkaufen. **Bismarckstr. 69 ung.**

Landesbibliothek Oldenburg